

UNSER ENGAGEMENT

Die Bank Austria im Überblick

Erfolgszahlen

(Mio €)	Q1 2009	Q1 2008	+/-
Zinsüberschuss	1.335	1.125	18,6%
Provisionsüberschuss	457	519	-11,9%
Handelsergebnis	190	-143	-
Betriebserträge	2.018	1.543	30,7%
Betriebsaufwendungen	-892	-946	-5,8%
Betriebsergebnis	1.126	597	88,5%
Ergebnis vor Steuern	722	514	40,5%
Jahresüberschuss ohne Fremddanteile	547	406	34,7%

Volumenzahlen

(Mio €)	31.3.2009	31.12.2008	+/-
Bilanzsumme	214.430	222.152	-3,5%
Forderungen an Kunden	129.300	131.973	-2,0%
Primärmittel	125.559	127.761	-1,7%
Eigenkapital	13.558	13.505	0,4%
Risikogewichtete Aktiva insgesamt	127.898	133.239	-4,0%

Kennzahlen

	Q1 2009	2008
Eigenkapitalrendite nach Steuern (Return on Equity, ROE)	16,3%	7,8%
Aufwand/Ertrag-Koeffizient (Cost/Income-Ratio)	44,2%	54,4%
Kreditrisiko/Zinsüberschuss (Risk/Earnings-Ratio)	33,4%	18,8%
Kreditrisiko/Ø Kreditvolumen (Cost of Risk)	1,37%	0,80%
Marginal Economic Value Added	301 Mio €	1.091 Mio €
Marginal RARORAC	14,2%	12,5%
Gesamtkapitalquote (2008: Basel II, 2007: Basel I)	9,27%	9,19%
Kernkapitalquote (Tier 1-Capital Ratio)	6,95%	6,82%
Kernkapitalquote ohne Hybridkapital (Core Tier 1-Capital Ratio)	6,64%	6,52%

Mitarbeiter ¹⁾

	31.3.2009	31.12.2008	+/-
Bank Austria (Kapazitäten in Personenjahren, Vollkonsolidierungskreis)	64.019	67.002	-4,5%
Geschäftsfeld Zentral- und Osteuropa	54.986	56.058	-1,9%
Übrige Geschäftsfelder	9.033	10.944	-17,5%
<i>Österreich</i>	<i>8.553</i>	<i>10.175</i>	<i>-15,9%</i>

Geschäftsstellen ²⁾

	31.03.2009	31.12.2008	+/-
Bank Austria	3.160	3.166	-0,2%
Geschäftsfeld Zentral- und Osteuropa	2.822	2.824	-0,1%
Übrige Geschäftsfelder	338	342	-1,2%
<i>Österreich</i>	<i>328</i>	<i>331</i>	<i>-0,9%</i>

1) Mitarbeiter von quotenkonsolidierten Gesellschaften sind zu 100% enthalten.

2) Geschäftsstellen von quotenkonsolidierten Gesellschaften sind zu 100% enthalten. Ab 2008 ohne Repräsentanten.

Inhalt

Vorwort von Erich Hampel	3
<hr/>	
Zwischenbericht zum 31. März 2009	4
Umfeld des Bankgeschäfts im 1. Quartal 2009	4
Entwicklung der Bank Austria im 1. Quartal 2009	5
Ausblick	16
<hr/>	
Financial Statements – Konzernzwischenabschluss nach IFRS	17
Gewinn- und Verlustrechnung	17
Bilanz	18
Entwicklung des Eigenkapitals	19
Geldflussrechnung	20
Erläuterungen (Notes) zum Konzernzwischenabschluss	21
Erklärung der gesetzlichen Vertreter zum Zwischenbericht	48
<hr/>	
Ergänzende Angaben	49
Investor Relations, Ratings, Impressum, Hinweise	49

Vorwort von Erich Hampel

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Bank Austria ist mit einem soliden Zwischenabschluss zum 31. März gut in das Jahr 2009 gestartet. Das operative Ergebnis verbesserte sich im Quartalsverlauf stark und war mit 1.126 Mio € im 1. Quartal 2009 um 90% höher als vor einem Jahr.

Dazu hat der Umschwung des Handelsergebnisses ins Positive stark beigetragen, hier wirken sich die Stabilisierung des globalen Finanzmarktes sowie die Gewichtsverlagerung auf das Kundengeschäft aus.

Ganz wesentlich ist, dass wir in Zentral- und Osteuropa trotz des Übergreifens der Rezession auf diese Wachstumsmärkte weiterhin gut unterwegs sind: Das operative Ergebnis verbesserte sich, wenn auch die Dynamik schwächer ist, als es dem langfristigen Trend entspricht. Bei stabiler Ertragsentwicklung hat dazu die Senkung der Kosten einen wichtigen Beitrag geleistet, in CEE genauso wie in Österreich. Die Cost/Income-Ratio der Bank Austria insgesamt liegt mittlerweile deutlich unter 50%.

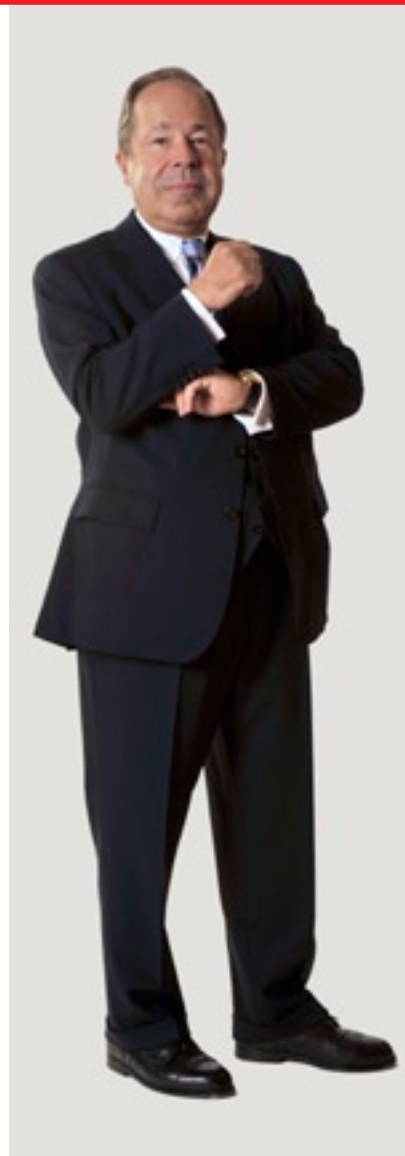
Die Steigerung des Betriebsergebnisses hat es im 1. Quartal ermöglicht, die erhöhte Risikovorsorge aufzufangen, die in den CEE-Ländern, bei großen regionalen Unterschieden, und in geringerem Ausmaß auch in Österreich, zusätzlich zu tragen war. Trotzdem war der Gewinn aber noch um 35% höher als vor einem Jahr.

Sowohl ertrags- als auch kostenseitig ist diese relativ gute Performance nicht nur auf Ad-hoc-Maßnahmen, sondern auf die langfristig ausgerichtete Umsetzung des überregionalen Geschäftsmodells zurückzuführen. Die Bank Austria setzt auf lokale Kundennähe, ebenso aber auf Produktion im internationalen Verbund der UniCredit Group. Damit stärken wir unsere Wettbewerbsfähigkeit unabhängig vom konjunkturellen Umfeld.

Im Frühjahr 2009 können wir immerhin schon besser einschätzen, wo die Wirtschaft in ihrem Konjunkturzyklus steht. Der scharfe Einbruch des Welthandels und der globalen Industrieproduktion seit letztem Herbst hat eine neue Ausgangslage geschaffen. Denn auch wenn es erste Anzeichen dafür gibt, dass sich das Wirtschaftsklima in wichtigen Schlüsselmärkten auf niedrigem Niveau stabilisiert, muss sich der volkswirtschaftliche Kreislauf erst einmal anpassen und diese Schockwelle in den kommenden Quartalen verkraften.

Aus unserer täglichen Zusammenarbeit mit unseren Kunden wissen wir, dass dieser Prozess voll in Gang ist. Unternehmen machen ihre Bilanz „wetterfest“, verbessern die internen Leistungs- und Zahlungsströme sowie die Liquiditätsbindung. Vor allem richten sie sich an den absehbaren Nachfragetrends für die Zeit des Wiederaufschwungs aus, zumal der Strukturwandel im Konjunkturtief besonders stark spürbar ist. Dazu konnten wir unter anderem mit unserem Working-CapitalCheck, der Liquiditätsberatung und mit Lösungen zur Verbesserung der Finanzierungsstruktur beitragen. Unsere Beratungsdienstleistungen haben guten Anklang gefunden, Cash Management und Trade Finance liegen nach wie vor stark über Vorjahr ... trotz der Nachfrageschwäche läuft das kommerzielle Geschäft.

Die letzten Monate haben am Beispiel der CEE-Region gezeigt, wie schnell sich die Märkte ändern können. Wichtig ist jetzt, dass wir unsere Volkswirtschaften in Europa offen halten, dass wir den Warenaustausch und die Kapitalströme – auch mit öffentlicher und internationaler Unterstützung – wieder in Gang bringen. Wir können das Konjunkturtief, in das wir gemeinsam geraten sind, auch nur gemeinsam wieder verlassen.



Ihr
Erich Hampel

Vorsitzender des Vorstands
der UniCredit Bank Austria AG

Zwischenbericht zum 31. März 2009

Umfeld des Bankgeschäfts im 1. Quartal 2009

Der Einbruch der Weltkonjunktur weitete sich im 1. Quartal 2009 zu einer tiefen Rezession aus, während sich die Lage auf den Finanzmärkten zu stabilisieren begann. Nach dem Absturz des Welthandels und der Industrie von Ende 2008 wurden Lager, Investitionen und Kapazitäten mit den üblichen Folgewirkungen auf Beschäftigung und Einkommen angepasst. Die Wirtschaftsleistung der USA schrumpfte im 1. Quartal 2009 wie schon im Vorquartal um $-1,6\%$ ($-6,1\%$ per annum) das BIP des Eurogebiets nahm mit $-2,1\%$ noch stärker ab. Die Wachstumsprognosen sowohl für die Industriestaaten als auch für die Schwellenländer wurden bis zum G-20 Meeting Ende März von Woche zu Woche drastisch herunterrevidiert. Die Weltbörsen fielen im März auf neue Tiefststände. Vor allem verschlechterten sich die Kreditrisiken – jetzt nicht mehr wegen der Finanzmarktkrise, sondern aufgrund der Konjunkturlage. Die Kreditrisikovorsorge wurde zum Hauptbelastungsfaktor für die Bankbilanzen.

Auf dem globalen Finanzmarkt begannen die Stabilisierungspakete der Staaten, Zentralbanken und internationalen Organisationen zu greifen. Verglichen mit den Turbulenzen von September und November letzten Jahres fielen die Schwankungen geringer aus, und in einigen Segmenten verbesserte sich die Liquidität. Infolge der expansiven Geldpolitik sanken die kurzfristigen Marktzinsen kräftig: Euro-Dreimonatsgeld lag Ende März bei $1,50\%$ p. a., um 1,3 Prozentpunkte niedriger als Ende 2008 und um gut 3 Prozentpunkte niedriger als vor einem Jahr. Die langfristigen Renditen von Staatsanleihen blieben seit letztem Dezember unter Schwankungen bei 3% p. a., sodass sich die Zinskurve aufrichtete, eine Tendenz, die sich bis zuletzt noch verstärkte. Das Vertrauen der Investoren blieb aber nach wie vor labil und konzentrierte sich auf Staatstitel, wobei stärker nach Ländern differenziert wurde. Der US-Dollar konnte als Safe-haven-Währung profitieren und wertete im Quartalsverlauf um $5,5\%$ auf $+19\%$ gegenüber März 2008). Aufgrund der vorherrschenden Risikoscheu blieben die Zinsaufschläge für Unternehmensanleihen und Emerging-Markets-Emissionen auf dem Ende 2008 erreichten Niveau. Dennoch brachte das 1. Quartal 2009 ein Rekordvolumen auf dem Primärmarkt. Gegen Ende des Berichtsquartals und danach sanken dann auch die Spreads aufgrund der belebten Nachfrage deutlich.

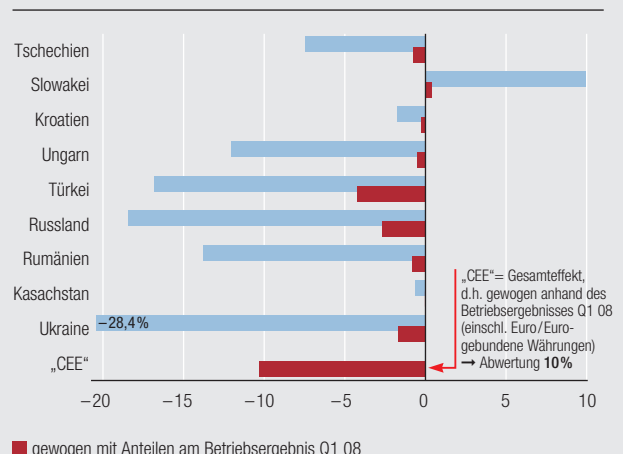
Aus Sicht der Bank Austria war die undifferenziert kritische Sicht der CEE-Region und der dort engagierten Banken von höchster Bedeutung. In einer Reihe von Investment-Analysen wurden Parallelen zur Asienkrise von 1997 an die Wand gemalt. Mit dem dadurch hervorgerufenen Versiegen der externen Liquidität verschlechterte sich die ohnehin angespannte Finanzierungslage von Ländern mit laufendem Bedarf an Kapitalzuflüssen weiter. Erst mit der Aufwertung der Rolle des Internationalen Währungsfonds, der Verdreifachung seiner Res-

ourcen und der Einrichtung bzw. Zuteilung neuer Kreditlinien wurden die – unzweifelhaft vorhandenen – Risiken wieder realistischer eingeschätzt und die unterschiedlichen Profile der Länder wieder stärker beachtet. Die CEE-Länder hatten im 1. Quartal 2009 aber insofern einen Doppelschlag hinzunehmen, als sie abgesehen von dem negativen Pauschalurteil der Finanzmärkte auch noch voll von der Rezession erfasst wurden. Betroffen waren sowohl die eng verflochtenen Länder aufgrund ihrer Industrielastigkeit, als auch die Länder mit externen Finanzierungslücken. Die Folge waren teilweise starke Abwertungen (vgl. Grafik). Zu dem externen kam schließlich noch das interne Kreditrisiko dazu. Aufgrund des schlechten Starts in das Jahr haben wir die Prognose für 17 CEE-Länder auf minus $3,5\%$ nach einem 4% igen Wachstum Vorjahr revidiert.

Österreich musste im 1. Quartal 2009 einen zweistelligen Produktionsrückgang in der Industrie hinnehmen, zumal der Konjunkturunbruch bei den Haupthandelspartnern besonders stark ausfiel. Auch die gesamtwirtschaftliche Leistung hat schätzungsweise um $1,2\%$ zum Vorquartal abgenommen. Die Anpassungen an diese Schockwelle und deren Multiplikatorwirkungen (über Investitionen, Beschäftigung, Einkommen und Konsum) können durch fiskalische Gegenmaßnahmen nur etwas gemildert werden. Die Kreditnachfrage schwächt sich ab, die Jahreswachstumsrate ging von $7,3\%$ Ende Dezember auf $5,2\%$ im März zurück. Insgesamt stieg das Kreditvolumen jedoch auch im März gegenüber Dezember vor allem aufgrund der Entwicklung der Firmenkredite, während die Haushaltskredite leicht rückläufig waren. Zugleich nehmen aber die Kreditrisiken zyklisch zu.

CEE-Währungen gegenüber dem Euro

(Durchschnittskurse 1. Quartal 2009 im Vorjahresvergleich, in %)



Entwicklung der Bank Austria im 1. Quartal 2009

Überblick

Das geschilderte Umfeld brachte zwar erste Anzeichen einer Stabilisierung auf den Finanzmärkten, zugleich aber einen beschleunigten konjunkturellen Einbruch auf unseren Kernmärkten. Dennoch konnte die Bank Austria¹⁾ ihre Anpassungsfähigkeit und Stabilität mit einem guten Start in das Jahr erneut unter Beweis stellen:

● Das operative Geschäft verbesserte sich weiter, wenn auch differenziert und mit geringerer Dynamik, als es dem längerfristigen Trend entspricht. Die **Betriebserträge** (2.018 Mio €) übertrafen im 1. Quartal 2009 die 2 Milliarden-Marke und waren damit **um 31 %** höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Auch gegenüber dem 4. Quartal 2008 ergibt sich eine Ertragssteigerung um 18 %, wenn man von der damaligen Sonderdividende aus dem Verkauf der B&C-Anteile (415 Mio €) absieht.

Diese beachtliche Steigerung ist zum größeren Teil auf den Umschwung des **Handelsergebnisses** zurückzuführen, das in den ersten drei Monaten 2009 mit 190 Mio € positiv war. Im 1. Quartal 2008, dem ersten Höhepunkt der Finanzmarktkrise – Stichwort Bear & Stearns –, war noch ein Fehlbetrag von 143 Mio € zu verzeichnen; und im 4. Quartal, dem hoffentlich letzten Höhepunkt der Finanzmarktkrise – Stichwort Lehman Brothers –, lag das Handelsergebnis noch mit 136 Mio € im Minus.

Doch auch unter Ausschluss des erratischen Handelsergebnisses hielten sich die Betriebserträge (1.828 Mio €) auf dem hohen Niveau der beiden Vorquartale; die so genannten „nachhaltigen Ertragskomponenten“ waren damit um 9 % höher als vor einem Jahr. Dahinter steht ein fortgesetzter Anstieg des Zinsüberschusses, während das provisionswirksame Geschäft nach wie vor unter der schwachen Wertpapieranlage zu leiden hat.

● Einen wesentlichen Stabilitätsbeitrag erbrachte erneut die **Kostenseite**: Die Betriebsaufwendungen (892 Mio €) waren sowohl gegenüber Vorquartal (um 13 %) als auch gegenüber Vorjahr (um 6 %) **rückläufig**. Ein absoluter Rückgang der Kosten zeigt sich auch in währungsbereinigter Betrachtung. Die Cost/Income-Ratio sank von fast 62 % im 1. Quartal 2008 kontinuierlich auf zuletzt **44,2 %**. Das belegt einerseits, dass die kostengünstigeren Prozesse und über-

regionalen Synergien bereits ihre Wirkung zeigen, die mit der Umsetzung des strategischen Geschäftsmodells verbunden waren und sind. Andererseits haben auch die mehrmaligen Einsparungsrunden seit Mitte letzten Jahres zur Kostensenkung beigetragen, ohne zu Lasten der Ertragskraft zu gehen.

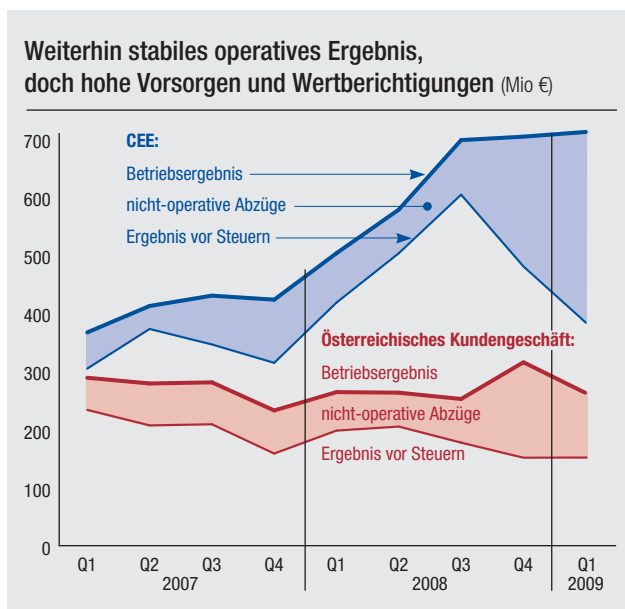
→ Das operative Ergebnis verbesserte sich somit sowohl ertrags- als auch kostenseitig: Das **Betriebsergebnis** war im 1. Quartal 2009 mit **1.126 Mio €** um rund 90 % höher als vor einem Jahr, auch wenn dieses einen schwachen Vergleichsmaßstab darstellt. Gegenüber dem vorangegangenen Quartal (ohne B&C-Sonderdividende) beträgt die Steigerung 64 %. Aber auch ohne Berücksichtigung des Handelsergebnisses ergibt sich eine operative Ergebnisverbesserung um 27 % gegenüber Vorjahr und um 14 % gegenüber dem Vorquartal.

● Jedoch wird dieses Bild dadurch getrübt, dass die schlechte Wirtschaftslage – wie schon im Jahresabschluss 2008 und im 4. Quartal 2008 – besonders in den GuV-Positionen zwischen Betriebsergebnis und Ergebnis vor Steuern ihre Spuren hinterlassen hat, wo sie nicht kompensiert werden konnte. Nach den umfangreichen Firmenwertabschreibungen (Impairments) des 4. Quartals 2008 waren im 1. Quartal 2009 zwar keine weiteren Wertanpassungen nötig. Doch hat sich die **Risikolage** im kommerziellen Geschäft weiter verschlechtert. Für Kreditrisiko mussten im 1. Quartal 2009 446 Mio € aufgewandt werden, rund zweieinhalb Mal so viel wie vor einem Jahr. Im vorangegangenen Quartal war die Risikovorsorge noch höher (528 Mio €), allerdings nur wegen des Ausfalls einiger Gegenparteien im Finanzsektor aufgrund der damaligen Eskalation der Finanzmarktkrise. Gemessen am durchschnittlichen Kreditvolumen betragen die Risikokosten (Cost of Risk) im 1. Quartal 2009 137 Basispunkte (Q1 08: 66 bp). Ausschlaggebend dafür war die Entwicklung im Geschäftsfeld CEE, wo die Cost of Risk mit 209 bp jetzt deutlich über dem Gesamtbankdurchschnitt liegen.

→ Durch den Anstieg des Kreditrisikos und aufgrund eines geringeren (aber positiven) Finanzanlageergebnisses wird die operative Verbesserung im Vorjahresvergleich zu mehr als der Hälfte wieder aufgehoben. Das **Ergebnis vor Steuern** erhöhte sich daher um 208 Mio €; mit 722 Mio € lag es im 1. Quartal 2009 um 40 % über Vorjahr. Der Gewinneinbruch des 4. Quartals 2009, verursacht vor allem durch die Wertanpassungen im Beteiligungsmanagement sowie durch das Handelsergebnis, konnte damit vollständig ausgeglichen werden: Das Vorsteuer-Ergebnis übertrifft den Durchschnitt der ersten drei Quartale von 2008 (680 Mio €) wieder deutlich (um 6 %).

1) Der Kurzname „Bank Austria“ bezieht sich in diesem Bericht auf die Unternehmensgruppe der Konzernkonsolidierung. „UniCredit Bank Austria AG“ ist die Firma der Muttergesellschaft.

● Das Grundmuster in der Gewinn- und Verlustrechnung des 1. Quartals 2009 war für das österreichische Kundengeschäft²⁾ und für das Geschäftsfeld Zentral- und Osteuropa (CEE) ähnlich, im Ausmaß aber unterschiedlich. Insbesondere die Entwicklung unserer CEE-Tochterbanken war – je nach Konvergenzgrad zu den westeuropäischen Volkswirtschaften und je nach Wechselkursregime – unterschiedlich von der Krise betroffen (siehe Kapitel CEE).



Die Volumina und Erträge in CEE haben nach der starken Expansion der letzten Jahre von dem erreichten hohen Niveau des 3. Quartals insgesamt nur mehr leicht zugenommen und sich damit unter dem Trendwachstum entwickelt, das wir auf längere Sicht nach wie vor für intakt halten. Im Verlauf der letzten beiden Quartale hat die Entwicklung der Wechselkurse den CEE-Beitrag bei der Umrechnung aus den lokalen Zwischenabschlüssen erstmals belastet; zuvor kompensierten einander Auf- und Abwertungen weitgehend. Das Betriebsergebnis in CEE lag aber mit 720 Mio € in Euro um 42% über jenem vor einem Jahr, auch wenn die Entwicklung in lokaler Währung (oder zu konstanten Wechselkursen umgerechnet) einen noch günstigeren Verlauf zeigt (+58%). Aufgrund des Anstiegs der Kreditrisikovorsorge fiel das Ergebnis vor Steuern der CEE-Division (386 Mio €) aber leicht unter Vorjahresniveau zurück. Im österreichischen Kundengeschäft entwickelten sich die Erträge – getragen durch den Zinsüberschuss – stetig weiter, obwohl Veränderungen im Konsolidierungskreis (Verkauf Pioneer Investments Austria) und die veränderte Zuordnung von At-equity-Betei-

²⁾ Mit „österreichisches Kundengeschäft“ bezeichnen wir die Summe der Geschäftsfelder Retail, Corporates und Private Banking & Asset Management.

ligungen (Leasing von nun an im Corporate Center) sowie eine allgemein schwache Entwicklung einiger Beteiligungen die Ertragsbasis schmälerten. Dank der Kostensenkung konnte das Betriebsergebnis aber auf Vorjahresniveau gehalten werden. Die Kreditrisikovorsorge (114 Mio €) war auch hier deutlich höher (+63%) als vor einem Jahr, wenn auch etwas niedriger als im 4. Quartal 2008 (168 Mio €). Das Ergebnis vor Steuern (149 Mio €) war so hoch wie im Vorquartal und damit um ein Viertel niedriger als im Vergleichsquartal Q1 08.

In der Betrachtung nach Geschäftsfeldern trug die Division Markets & Investment Banking im 1. Quartal 2009 mit einem Ergebnis vor Steuern von 259 Mio € wieder stark positiv zur Performance der Bank bei. Die operativen Erträge waren vor allem vom kundengenerierten Geschäft im Devisenhandel und Zinsmanagement sowie von der Emission von Unternehmensanleihen getragen, auch günstigere Bewertungen spielten eine Rolle.

➔ Gemessen an dem schwierigen Umfeld hat die Bank Austria im 1. Quartal 2009 also ein Resultat erbracht, das einerseits die Tragfähigkeit und Effizienz im laufenden kommerziellen Geschäft bestätigt, andererseits aber auch die gestiegenen Risiken im externen Umfeld widerspiegelt. Der Gewinn (Periodenüberschuss nach Steuern) erreichte 547 Mio € nach dem schlechten Ergebnis des Vorquartals (wie ausgewiesen minus 489 Mio €, bereinigt um Einmaleffekte plus 108 Mio €). Die Eigenkapitalrendite (ROE nach Steuern) lag bei 16,3% nach 11,4% im 1. Quartal 2008 und nach 7,8% im Gesamtjahr 2008.

● Die Volumensentwicklung stagniert momentan im Einklang mit der wirtschaftlichen Lage und der rückläufigen Nachfrage (teilweise auch aufgrund der Umrechnungseffekte bzw. Wechselkursschwankungen). Die durchschnittlichen risikogewichteten Aktiva lagen im 1. Quartal 2009 um 9% über Vorjahr, allerdings nur eingeschränkt vergleichbar, weil sie erstmals nach dem Basel II-Regelwerk ausgewiesen werden. Das (ungewichtete) durchschnittliche Kreditvolumen (Kundenforderungen) hat sich trotz der Wechselkurseinflüsse gegenüber dem Vorquartal nur wenig verändert (-1,0%); es war damit insgesamt um 10% höher als im 1. Quartal 2008. In CEE betrug die Volumensexpansion gegenüber Vorjahr 20% und im österreichischen Kundengeschäft 4%, darunter in der Corporates Division 6%.

● Die **Eigenkapitalausstattung** der Bank Austria hat sich seit Ultimo 2008 etwas verbessert: In der Bilanz ist das Eigenkapital gemäß IAS bis Ende März 2009 geringfügig auf 14,3 Mrd € gestiegen, was 6,7% der Bilanzsumme entspricht. Die Eigenmittelquoten gemäß BWG haben sich ebenfalls erhöht: Die Core Tier 1-Ratio (Kernkapital ohne Hybridkapital bezogen auf alle Risiken) stieg von 6,52% Ende 2008 auf zuletzt 6,64%, die Gesamtkapitalquote von 9,19% auf 9,27%.

Zur Gewinn- und Verlustrechnung im Einzelnen

Der **Zinsüberschuss** bewegt sich mit geringen Schwankungen seit dem 3. Quartal 2008 auf dem sehr hohen Niveau von rund 1.300 Mio €. Im 1. Quartal 2009 war er (mit genau 1.335 Mio €) um 19% höher als vor einem Jahr. Der Zuwachs gegenüber Vorjahr in Höhe von 210 Mio € stammt zum größten Teil (185 Mio €) aus der Division Markets & Investment Banking und spiegelt die Geschäftsbelegung im Zinsmanagement mit den Kunden sowie günstigere Refinanzierungsbedingungen der Bank wider. Bei unseren CEE-Tochterbanken war der Zinsüberschuss gegenüber dem Höchststand im Vorquartal leicht rückläufig, überschritt das Vorjahresniveau aber um 8%. Zu konstanten Wechselkursen gerechnet wäre die Steigerungsrate rund dreimal so hoch (+24%) gewesen. Im österreichischen Kundengeschäft betrug die Steigerung 6% gegenüber Vorjahr. Hier wurde ein stark steigender Nettozinsenertrag (+19%) durch negative zeitanteilige Erfolgsbeiträge aus At-equity-Beteiligungen teilweise wieder eingebüßt.

Der **Provisionsüberschuss** war auch im 1. Quartal 2009 neben dem nach wie vor darniederliegenden Wertpapiergeschäft auch von sinkenden Zahlungsverkehrserträgen geprägt. Mit 457 Mio € war er um 12% geringer als im 1. Quartal 2008. In CEE fiel der Provisionsüberschuss auf Vorjahresniveau zurück, wechselkursbereinigt ergibt sich aber eine Steigerung um 12%. Der Rückgang in Österreich (-20%) ist überwiegend durch die Entkonsolidierung des provisionswirksamen Geschäfts der Pioneer Investments Austria (PIA) bedingt. In der Corporates Division belebte sich das provisionswirksame Geschäft zumindest gegenüber dem Vorquartal.

Der Umschwung im **Handelsergebnis** gegenüber dem 1. Quartal 2008 um 333 Mio € auf plus 190 Mio € macht 70% des Anstiegs der gesamten Betriebserträge aus. Er resultiert überwiegend aus dem Geschäftsfeld CEE und zum geringeren Teil aus dem Corporate Center, wo unter anderem der Erfolg der laufenden Kurssicherung der CEE-Ergebnisbeiträge anfällt. Alle CEE-Länder (mit Ausnahme Tschechiens) weisen im 1. Quartal 2009 ein positives Handelsergebnis auf. Die stärkste absolute Verbesserung zeigten Russland, Ungarn, Rumänien, aber auch Kasachstan und die Ukraine. Abgesehen von Kroatien sind das gerade die Länder mit den stärksten Zins- und Wechselkursbewegungen. So waren auch das Zins- und Devisenmanagement mit der lokalen Kundschaft zusammen mit Rentenhandel die wichtigsten Ertragsbringer in einem insgesamt wieder positiven 1. Quartal.

Die **Betriebsaufwendungen** waren im 1. Quartal 2009 um 6% niedriger als vor einem Jahr, noch stärker viel der Rückgang im Vergleich zum Vorquartal aus. Die Cost/Income-Ratio konnte seit Anfang 2008 um 17 Prozentpunkte auf 44,2% gesenkt werden. Die Kosten waren in allen operativen Geschäftsfeldern rückläufig, wobei langfristig orientierte Effizienzprogramme und kurzfristig eingeleitete Einsparungen Hand in Hand gingen. Am stärksten fiel die Kostensenkung in CEE mit einem Rückgang um 22% gegen Vorquartal und 7% gegen Vorjahr aus. Den größten Anteil daran hatte im 1. Quartal 2009 der Personalabbau in CEE um 1.073 Personenjahre (FTE). In Rumänien, Russland und in der Türkei, vor allem aber in Kasachstan (-332 FTE) und in der Ukraine (-620 FTE) wurden Effizienzsteigerungsprogramme umgesetzt, die noch in Zusammenhang mit der Integration stehen. Die Cost/Income-Ratio fiel in CEE unter 40%, vor einem Jahr lag sie noch über 50%. Auch im österreichischen Kundengeschäft nahmen die Betriebsaufwendungen ab, und zwar um 8% im Verlauf und um 5% gegenüber Vorjahr, hier wurden in der Retail Division sowie im Corporate Center weitere Effizienzfortschritte erzielt (der Verkauf der PIA Ende 2008 machte jeweils weniger als die Hälfte des Rückgangs aus), und die Cost/Income-Ratio verbesserte sich trotz der schwächeren Ertragsentwicklung um gut einen Prozentpunkt auf 52,4%.

Der Aufwand für **Kreditrisiko** in Höhe von 446 Mio € war im 1. Quartal 2009 zu knapp drei Viertel (332 Mio €) vom Geschäftsfeld CEE verursacht (der Rest entfällt auf die drei Segmente des österreichischen Kundengeschäfts). Der starke Anstieg in CEE um 229 Mio € gegenüber Vorjahr ist regional differenziert zu sehen: Die Risikolage hat sich, wie beschrieben, zwar generell verschlechtert, die Risikointensität ist aber nach Ländergruppen und Ländern je nach Konvergenzgrad sehr verschieden und fällt im Gesamtergebnis auch unterschiedlich ins Gewicht (Diversifikationseffekt). Rund 30% des CEE-Kreditrisikos entfallen auf die Türkei und Russland. Unsere türkische Tochterbank zeigt (pro quota) zwar den stärksten absoluten Anstieg (+81 Mio €), jedoch wurden hier vor einem Jahr aufgrund eines methodischen Sondereffekts Risikovorsorgen per Saldo aufgelöst; die Cost of Risk (CoR)* lagen hier im 1. Qu. 2009 mit 264 Basispunkten über dem Durchschnitt. In Russland (Anstieg +38 Mio €, CoR: 217 bp) lag das Kreditrisiko im CEE-Durchschnitt. Auf Kasachstan und Ukraine entfiel zusammengenommen ein Drittel des CEE-Risikoaufwands. Hier sind die Cost of Risk nach wie vor bei weitem am höchsten (446 bp bzw. 571 bp), der absolute Anstieg des Kreditrisikoaufwands beträgt zusammengenommen aber nur 61 Mio € gegenüber

*) CoR = Cost of Risk = Kreditrisikoaufwand gemessen am durchschnittlichen Kreditvolumen in Basispunkten (bp).

Vorjahr. In den übrigen Ländern sind die Cost of Risk weit unterdurchschnittlich, darunter in 4 Ländern weit unter 100 Basispunkten. Unter den EU-Mitgliedern ragt nur Tschechien mit einem Anstieg von 20 Mio € und einer Risikoquote von 185 bp heraus. In Österreich war das Kreditrisiko im 1. Quartal 2009 mit 114 Mio € zwar niedriger als im Vorquartal, als Ausfälle im Finanzsektor zu tragen waren, aber um 63 % höher als vor einem Jahr. Während die Risikokosten im Retail Segment stabil blieben (CoR 107 bp), nahmen sie in der Corporates Division im Einklang mit der Konjunkturzyklus deutlich zu (auf 53 bp), wenn auch ausgehend von einem außergewöhnlich niedrigen Niveau vor einem Jahr (14 bp). In der Gesamtbank stiegen die Risikokosten

(CoR) von 66 auf 137 Basispunkte, der Anteil der wertberechtigten Kundenkredite am Gesamt(netto)volumen nahm von 1,66% auf zuletzt 2,85% zu.

Das Finanzanlageergebnis fiel im 1. Quartal 2009 mit 47 Mio € um die Hälfte niedriger aus als vor einem Jahr. Der darin enthaltene Anteil am laufenden Geschäftserfolg der polnischen Tochterbanken (43 Mio € gemäß Verkaufsbedingungen von November 2006) war um 26 Mio € geringer, darüber hinaus waren im Vergleichsquartal des Vorjahres noch Verkaufsgewinne aus der Abgabe der tschechischen Hypo Stavebni Bank (26 Mio €) enthalten.

Gewinn- und Verlustrechnung der Bank Austria in zusammengefasster Form*)

(Mio €)

	1. QU. 2009	1. QU. 2008	VERÄNDERUNG	
			MIO €	IN %
Nettozinsertrag	1.312	1.075	+237	22%
Dividenden und ähnliche Erträge	11	11	-1	-7%
Erträge aus at equity bewerteten Unternehmen	13	39	-26	-67%
Zinsüberschuss	1.335	1.125	+210	19%
Provisionsüberschuss	457	519	-62	-12%
Handelsergebnis	190	-143	+333	n. a.
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	36	42	-6	-14%
Überschuss der zinsunabhängigen Erträge	683	418	+265	63%
BETRIEBSERTRÄGE	2.018	1.543	+474	31%
Personalaufwand	-487	-551	+64	-12%
Andere Verwaltungsaufwendungen	-324	-316	-8	2%
Kostenrückerstattung	0	0	+0	n. a.
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-81	-78	-2	3%
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-892	-946	+54	-6%
BETRIEBSERGEBNIS	1.126	597	+529	89%
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	0	0	0	n. a.
Rückstellungen	-4	-7	+3	-45%
Restrukturierungsaufwand	-1	-5	+4	-76%
Kreditrisiko	-446	-173	-273	>100%
Finanzanlageergebnis	47	101	-54	-53%
ERGEBNIS VOR STEUERN	722	514	+208	40%
Ertragsteuern	-150	-84	-65	77%
PERIODENÜBERSCHUSS	572	430	+143	33%
Fremdanteile am Jahresüberschuss	-25	-24	-2	7%
PERIODENÜBERSCHUSS OHNE FREMDANTEILE	547	406	+141	35%

n. a. = nicht aussagekräftig

*) Die in dieser Tabelle gezeigte Gewinn- und Verlustrechnung der Bank Austria in zusammengefasster Form entspricht der Gliederung des Segmentberichts. Der Quartalsverlauf 2008 wurde rückwirkend angepasst, indem Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, die infolge einer Neubewertung im 4. Quartal 2008 gebildet wurden, zeitanteilig auf die einzelnen Quartale verteilt wurden.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Retail Division

(Mio €)				
	Q1/09	Q1/08	VERÄNDERUNG	
Zinsüberschuss	187	173	+14	+8%
Überschuss der zinsunabhängigen Erträge	113	123	-10	-8%
Betriebserträge	300	296	+4	+1%
Betriebsaufwendungen	-203	-215	+12	-6%
Betriebsergebnis	97	81	+16	+19%
Kreditrisikovorsorge	-55	-56	+1	-2%
Finanzanlageergebnis	2	1	+1	>100%
Ergebnis vor Steuern	44	26	+18	+68%
Ø Risikoaktiva (RWA) ¹⁾	10.999	15.719	-4.720	-30%
Ø Eigenkapital ²⁾	880	975	-94	-10%
Cost/Income-Ratio	67,8%	72,7%		
Risk/Earnings-Ratio	29,3%	32,2%		
ROE vor Steuern	19,8%	10,6%		

1) Durchschnittliche Risikoaktiva, bis Ende 2008 für Kredit- und Marktrisiken nach Basel I, ab 1. Quartal 2009 für alle Risiken gemäß Basel II. 2) Kalkulatorisches Eigenkapital entsprechend Tier 1-Ratio auf Basis der geplanten RWA gemäß Basel II. Siehe Note (39). / Diese Anmerkungen gelten auch für die folgenden Tabellen.

Das Geschäftsfeld Retail entwickelte sich im 1. Quartal 2009 besser als vor dem Hintergrund der schwierigen Nachfragebedingungen erwartet, was vor allem den internen Fortschritten in Bezug auf Vertriebs- und Kosteneffizienz zu danken ist. Die operativen Erträge gaben zwar gegenüber dem guten Vorquartal etwas nach, konnten aber auf dem Vorjahresniveau gehalten werden (+1%). Der Zinsüberschuss lag um 8% höher als vor einem Jahr, obwohl darin enthaltene Beteiligungserträge ab Anfang 2009 entfallen (Wüstenrot). Der kräftige Rückgang der Marktzinsen erlaubte eine leichte Margenverbesserung im kurzfristigen Kreditgeschäft, der eine Verschlechterung bei Sicht- und Termineinlagen gegenüberstand. Das Kreditvolumen blieb insgesamt im Vorjahresvergleich stabil: Dabei nahmen kurzfristige Kredite ab, was durch höhere mittel- und langfristige Kredite, vor allem Wohnbaufinanzierungen (+6%), überkompensiert wurde. Der Provisionsüberschuss bröckelte weiter ab, sodass die zinsunabhängigen Erträge um 8% unter Vorjahr fielen. Das darniederliegende Wertpapier- und Emissionsgeschäft und weitere Ertragseinbußen im Zahlungsverkehr waren dafür maßgeblich. Die kontinuierliche Kostensenkung der zurückliegenden Quartale (-6% ggü. Vorjahr) ist in diesem Umfeld zum wesentlichen Erfolgsfaktor geworden. Das Kreditrisiko veränderte sich bisher nur wenig, die Cost of Risk lagen unverändert bei 107 Basispunkten des Volumens. Das Ergebnis vor Steuern war somit um 68% höher als vor einem Jahr, die Retail Division ist mit einem ROE von 19,8% vor Steuern nachhaltig profitabel.

Private Banking & Asset Management

(Mio €)				
	Q1/09	Q1/08	VERÄNDERUNG	
Zinsüberschuss	5	5	0	+6%
Überschuss der zinsunabhängigen Erträge	20	36	-16	-44%
Betriebserträge	25	40	-15	-38%
Betriebsaufwendungen	-18	-26	+7	-28%
Betriebsergebnis	6	15	-8	-56%
Kreditrisikovorsorge	0	0	0	n.a.
Finanzanlageergebnis	0	2	-2	-100%
Ergebnis vor Steuern	6	17	-11	-63%
Ø Risikoaktiva (RWA)	585	481	+104	+22%
Ø Eigenkapital	152	199	-47	-24%
Cost/Income-Ratio	74,2%	63,6%		
ROE vor Steuern	16,3%	33,7%		

*) Erfolgsbeitrag der Pioneer Investments Austria (PIA) einschließlich Refinanzierungskosten der Beteiligung herausgerechnet.

Mit der Bündelung des Investmentgeschäfts in der UniCredit Group – per Ende 2008 haben wir die Pioneer Investments Austria (PIA) an die Pioneer Investments International verkauft – konzentriert sich die Division Private Banking & Asset Management (PB&AM) auf das Privatebankgeschäft mit dem Top-Kundensegment des österreichischen Marktes. Die GuV des Geschäftsfelds ist mit diesem Vorbehalt zu lesen (in obiger Tabelle gibt die Spalte mit den bereinigten Prozentveränderungen einen Hinweis auf den Konsolidierungseffekt). Im 1. Quartal 2009 war das Private Banking wie schon im Vorquartal – aber im Unterschied zur Lage noch vor einem Jahr – dadurch charakterisiert, dass auch die wohlhabende Clientèle defensive Anlagekategorien, häufig Direktanlagen, bevorzugte, um die zudem ein starker Konditionenwettbewerb stattfand. Die Tochterbanken der Division, Schoellerbank, Bank Privat und AMG konnten im Quartalsverlauf und auch gegenüber Vorjahr Nettomittelzuflüsse generieren und den Zinsüberschuss steigern, während das entscheidende Provisionsaufkommen im Einklang mit dem Anlageverhalten rückläufig war. Ende März 2009 betragen die Total Financial Assets der Schoellerbank 6,4 Mrd €, jene der Bank Privat 5,9 Mrd €, die AMG hatte 1,8 Mrd € unter Verwaltung. Im Monatsverlauf 2009 hat sich das Volumen stabilisiert. Im Vorjahresvergleich ergibt sich zusammengenommen – ausschließlich aufgrund der zwischenzeitlichen Marktperformance – ein bescheidenes Minus von gerade 1,2% auf 13,6 Mrd €. Die Kosten konnten auch in der neuen Zusammensetzung der Division um 7% gesenkt werden. Die Kennzahlen machen den Strukturwandel deutlich: Mit PIA wurde eine Produktionseinheit des Asset Management mit geringer Kapitalbindung entkonsolidiert. Das reine Private Banking ist mit dem Prinzip der individuellen Beratung ein personalintensiver Geschäftszweig.

Corporates

(Mio €)			VERÄNDERUNG		BER ^{*)}
	Q1/09	Q1/08			
Zinsüberschuss	156	151	+5	+3%	+10%
Überschuss der zinsunabhängigen Erträge	68	80	-12	-16%	-16%
Betriebsserträge	224	231	-7	-3%	+1%
Betriebsaufwendungen	-66	-63	-3	+5%	+4%
Betriebsergebnis	158	168	-10	-6%	-1%
Kreditrisikovorsorge	-60	-15	-45	>100%	>100%
Finanzanlageergebnis	0	0	0	n.a.	n.a.
Ergebnis vor Steuern	99	154	-56	-36%	-32%
Ø Risikoaktiva (RWA)	25.913	32.135	-6.222	-19%	
Ø Eigenkapital	2.000	2.335	-335	-14%	
Cost/Income-Ratio	29,4%	27,1%			
Risk/Earnings-Ratio	38,1%	9,7%			
ROE vor Steuern	19,7%	26,5%			

*) Leasing (und Refinanzierungskosten) in der Vergleichsperiode herausgerechnet.

Die Corporates Division hat das Jahr im laufenden Kundengeschäft erfolgreich begonnen, wenn auch der konjunkturelle Anstieg der Risikovorsorgen das Ergebnis stark belastet. (Die Segment-GuV beinhaltet 2008 noch die Beteiligungserträge an der UniCredit Leasing einschl. Refinanzierungsaufwand im Zinsüberschuss; siehe bereinigte Spalte). Der Zinsüberschuss war im 1. Quartal 2009 (bereinigt) um 10% höher als im Vergleichsquarter des Vorjahres, wobei die Ergebnisbeiträge aus den At-equity-Beteiligungen den Zuwachs stark drücken. Ausschlaggebend dafür war die Kreditseite: die ds. Volumina expandierten in der Division gegenüber Vorjahr insgesamt um 6%, alle Kundengruppen verzeichneten Zuwächse. Vor allem Handelsfinanzierungen und andere kurzfristige Kredite, aber auch Immobilienfinanzierungen wuchsen überdurchschnittlich, hier konnte die Bank offensichtlich Marktanteile gewinnen. Einlagenseitig führten sinkende Zinsspreads trotz höherer Volumina aber zu geringeren Zinserträgen. Die Provisionen belebten sich zwar deutlich seit dem 4. Qu. 2008 (vor allem im Zins-/Devisenmanagement), doch war der Provisionsüberschuss mit Ausnahme der Garantien gg. Vj. noch überall im Minus. Die Kosten blieben mit einer Cost/Income-Ratio von weniger als 30% nach wie vor im Griff. Ausgehend von einem Betriebsergebnis etwa auf Vorjahresniveau (bedingt durch den Ausfall der At-Equity-Erträge) führte allein der Umschwung im Kreditzyklus von dem außergewöhnlich niedrigen Niveau des 1. Quartals 2008 zu einem Rückgang des Ergebnisses vor Steuern um 32% (im konstanten Perimeter). Die Cost of Risk der Division sind mit 53 Basispunkten der Durchschnittsvolumina (nach 18 bp vor einem Jahr) im langfristigen Zeitvergleich und im Quervergleich der Divisionen noch unterdurchschnittlich.

Markets & Investment Banking (MIB)

(Mio €)			VERÄNDERUNG	
	Q1/09	Q1/08		
Zinsüberschuss	313	127	+185	>100%
Überschuss der zinsunabhängigen Erträge	-4	-172	+168	-98%
Betriebsserträge	308	-45	+354	n.a.
Betriebsaufwendungen	-47	-50	+4	-7%
Betriebsergebnis	261	-96	+357	n.a.
Kreditrisikovorsorge	0	0	0	n.a.
Finanzanlageergebnis	-2	0	-2	n.a.
Ergebnis vor Steuern	259	-96	+355	n.a.
Ø Risikoaktiva (RWA)	9.337	6.392	+2.945	+46%
Ø Eigenkapital	5.542	4.415	+1.127	+26%
Cost/Income-Ratio	15,2%	n.a.		
ROE vor Steuern	18,7%	n.a.		

Der Ertragsumschwung der Division MIB gegenüber Vorjahr von minus 45 Mio € auf plus 308 Mio € (sowie gegenüber den Vorquartalen) ist erst die Momentaufnahme eines kurzen Berichtszeitraums. Das Zusammenwirken der Stabilisierungsmaßnahmen der Staaten, Notenbanken und internationalen Organisationen (allen voran des IWF) zeigt jedoch vertrauensbildende Wirkung auf den Finanzmärkten. Aufgrund des verschlechterten realwirtschaftlichen Umfelds ist das Ertragsaufkommen der Branche vor allem im Investmentbanking und im Equity-Bereich zwar weiterhin gering. Doch konnte die Division MIB – dank der strategischen Konzentration auf das kundengenerierte Geschäft zulasten des Eigenhandels, der Konsolidierung eingegangener Risikopositionen und der Anpassung des Ressourceneinsatzes – eine Wende zum Besseren verzeichnen. Im 1. Quartal 2009 waren das Zins- und Devisenmanagement die wichtigsten Ertragsbringer, ganz besonders im Handel mit unseren Firmenkunden und Institutionellen in Zentral- und Osteuropa. Das 1. Quartal 2009 war auch ein Rekordquartal im Rentenhandel, darunter auf dem Primärmarkt für Unternehmensanleihen. Aus dem ABS-Portfolio, das vom Handelsbestand zu Kundenforderungen reklassifiziert wurde und kontinuierlich gewinnbringend abgebaut wird, erwachsen zudem laufend signifikante Zinserträge. Im Investmentbanking konnte der Bereich Unternehmensfinanzierungen die Nähe zu den Corporate Banking-Einheiten nutzen und die Erträge gegenüber Vorjahr deutlich steigern. Die Kosten waren um 7% rückläufig (bei nur wenig verändertem Personalstand (-3 FTE)). Darüber hinaus mussten nach dem Aufwand des 4. Quartals 2008 keine weiteren Kreditrisikovorsorgen (Adressenrisiko, Gegenparteiisiko) gebildet werden. Mit einem Ergebnis vor Steuern von 259 Mio € trug Markets & Investment Banking im 1. Quartal 2009 mehr als ein Drittel zum Gesamtergebnis der Bank Austria bei.

Zentral- und Osteuropa (CEE)

(Mio €)				
	Q1/09	Q1/08	VERÄNDERUNG	
Zinsüberschuss	759	704	+56	+8%
Überschuss der zinsunabhängigen Erträge	436	316	+120	+38%
Betriebserträge	1.196	1.020	+176	+17%
Betriebsaufwendungen	-475	-513	+38	-7%
Betriebsergebnis	720	506	+214	+42%
Kreditrisikovorsorge	-332	-103	-229	>100%
Finanzanlageergebnis	2	28	-26	-92%
Ergebnis vor Steuern	386	420	-34	-8%
Ø Risikoaktiva (RWA)	75.185	59.776	+15.409	+26%
Ø Eigenkapital	9.525	8.100	+1.425	+18%
Cost/Income-Ratio	39,8%	50,3%		
Risk/Earnings-Ratio	43,7%	14,6%		
ROE vor Steuern	16,2%	20,8%		

Für Zentral- und Osteuropa war das 1. Quartal 2009 mit der Kombination ungünstiger Faktoren eine neue Erfahrung: Die pauschale Vorverurteilung der Gesamtregion durch internationale Analysten, folglich der Abzug internationaler Gelder und starke Abwertungen, fielen zusammen mit dem Übergreifen des globalen Konjunkturerinbruchs auf die Region. Während von der externen Verunsicherung vor allem die Wachstumsmärkte mit hohen Leistungsbilanzdefiziten betroffen waren, erfasste der Rückgang der Exportnachfrage in der Industrie vor allem die integrierten EU-Mitglieder. Die Regionen entwickelten sich also stark unterschiedlich.

Unsere CEE-Tochterbanken konnten sich – einerseits – im operativen Geschäft auf dieses Umfeld flexibel einstellen: Das Betriebsergebnis stieg, wenn auch mit schwächerer Dynamik, im Verlauf der letzten Quartale weiter an und übertraf mit 720 Mio € das Vorjahresresultat um 43% (wechsellkursbereinigt um mehr als 60%). Andererseits hatten alle Länder ein sprunghaft höheres Kreditrisiko zu verkraften – zusammengenommen verdreifachte es sich auf 332 Mio €. Damit wurde die operative Verbesserung wieder aufgezehrt, oder anders formuliert: Der außergewöhnlich hohe Anstieg des Kreditrisikos gegenüber Vorjahr wurde allein von der Steigerung des Betriebsergebnisses gedeckt. Im 1. Quartal 2009 ging das Ergebnis vor Steuern der CEE-Division wie schon im Vorquartal zwar um 20% zurück, mit 386 Mio € lag es aber nur um 8% unter dem Resultat des 1. Quartals 2008. Rechnet man das Ergebnis zu konstanten Wechselkursen um und bereinigt man das Vorjahresresultat um den Einmaleffekt aus dem Verkauf der Hypo Stavebni Sportelna, Prag, (26 Mio €) ergibt sich sogar eine leichte Verbesserung um 12%.

Die Abwertung aller flexiblen CEE-Währungen (mit Ausnahme der Slowakei vor der Euro-Einführung) bewirkte nicht nur Umrechnungsverluste aus der Konversion der lokalen Zwischenabschlüsse, sondern beeinflusste auch das lokale kommerzielle Geschäft unserer Tochterbanken stark. Naheliegenderweise stieg der Bedarf im Devisenmanagement und Zinsmanagement, letzteres aufgrund steigender Zinsspreads in den betroffenen Ländern. Darüber hinaus gewannen Fremdwährungsaktiva in lokaler Währung an Wert, mit positiven Volumens- und Ertragseffekten. Abgesehen davon expandierte der Kreditkreislauf in den großen Volkswirtschaften mit mehr Autonomie weiter, wenn auch mit abgeschwächter Dynamik. Das durchschnittliche Kreditvolumen des Geschäftsfelds nahm gegenüber Vorjahr um 20% zu, die risikogewichteten Aktiva stiegen um 25%, allerdings mit eingeschränkter Aussagekraft aufgrund der Umstellung von Basel I auf Basel II (hier: Erweiterung der Risikoklassen).

Der Zinsüberschuss war im 1. Quartal 2009 um 8% höher als vor einem Jahr (zu konstanten WK +23%); Zuwächse in der Türkei, Ukraine und Kasachstan sowie Rumänien glichen die schwächere Entwicklung in Zentraleuropa und in SEE mehr als aus. Der Provisionsüberschuss entwickelte sich wie schon in den Vorquartalen schwach und blieb leicht unter Vorjahresniveau (-3%, WK-bereinigt aber +8%). Die Steigerung des Handelsergebnisses um 144 Mio € auf 176 Mio € lieferte den höchsten Beitrag zu der Ertragsverbesserung der Division. Russland (+50 Mio €), Ungarn (+22 Mio €) und Rumänien (+14 Mio €), in geringerem Ausmaß Kroatien, Kasachstan und Ukraine waren am stärksten daran beteiligt.

Im operativen Geschäft sind die Steigerungsraten in den letzten beiden Quartalen deutlich hinter das Trendwachstum zurückgefallen. Umso bedeutender war die Erhaltung der Kosteneffizienz für die Stabilisierung der Erträge. Die Betriebsaufwendungen konnten vom 4. Quartal 2008 zum 1. Quartal 2009 kräftig (um mehr als 20%) gesenkt werden und waren damit um 7% niedriger als vor einem Jahr. Auch wechsellkursbereinigt ergibt sich nur ein leichter Anstieg (+3%) verglichen mit der Ertragssteigerung (34%). Die Kostensenkung ist auf Einsparungsrunden zurückzuführen, aber auch der Effekt längerfristig angelegter Anpassungen. So nahm die Beschäftigtenzahl im 1. Quartal um 1.073 FTE auf 54.985 FTE ab, wofür die Bereinigung der übernommenen Filialnetze in der Ukraine (-620 FTE) und in Kasachstan (-332 FTE) den Ausschlag gaben. (In CEE insgesamt blieb die Anzahl der Filialen gegenüber Jahresende 2008 unverändert (-2 Standorte auf 2.822) aufgrund der 2008 durchgeführten Neueröffnungen war sie um 291 höher als im Vergleichsquartal Q1 08.) Auch in der Türkei und in Russland wurden die Kosten (in lokaler Währung) kräftig gesenkt. Die Cost/Income-Ratio konnte in der CEE-Division binnen eines Jahres von 50,3% auf 39,8% zurückgeführt werden.

Der Aufwand für Kreditrisiko wurde im 1. Quartal 2008 – wie bereits im Kapitel „Gewinn- und Verlustrechnung im Einzelnen“ ausführlich kommentiert – zu zwei Dritteln von vier Ländern verursacht: Russland (51 Mio €), wo auch der absolute Anstieg stark war, die Cost of Risk (217 Basispunkte des durchschnittlichen Kreditvolumens) aber im Mittelfeld liegen; Türkei (52 Mio €), wo der Anstieg gegenüber Vorjahr (+81 Mio €) allerdings auf einem statistischen Effekt beruht (in der Vergleichsperiode waren wegen der Umstellung auf UniCredit-Methodik 30 Mio € aufgelöst worden); sowie Kasachstan (53 Mio €) bei weit überdurchschnittlichen Cost of Risk (446 bp) und Ukraine (57 Mio €) bei CoR von 571 bp).

In Kasachstan, wo der Bankensektor schon vor der Finanzmarktkrise mitten in der Bereinigung stand, konnte die Belastung durch das hohe und weiter gestiegene Kreditrisiko (+ 19 Mio €) durch die Ertragssteigerung und Kostensenkung mehr als kompensiert werden und ein deutlich positives Ergebnis vor Steuern erzielt werden (+ 18 Mio €). Das Kreditrisiko beansprucht aber nach wie vor 72% des operativen Ergebnisses.

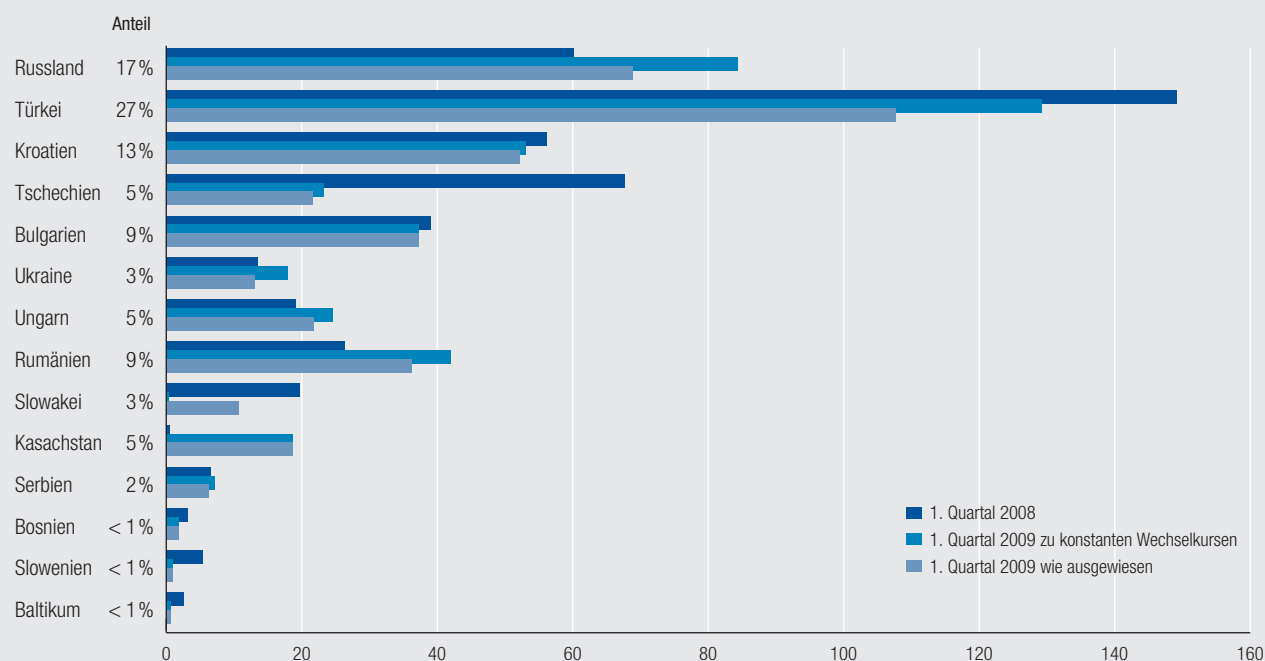
In der Ukraine glich der Anstieg des Betriebsergebnisses (+ 42 Mio €) den höheren Kreditrisikoaufwand (+ 42 Mio €) im 1. Quartal 2009

exakt aus, sodass das Ergebnis vor Steuern im Vorjahresvergleich bei 13 Mio € blieb. Hier verschlechterte sich die Lage im Vorjahresvergleich drastisch, 82% des Betriebsergebnisses sind im 1. Quartal für Kreditrisiko aufgegangen (im Vorjahr waren es etwas mehr als die Hälfte).

Der Entwicklung in diesen exponierten Ländern steht das positive Bild in Südosteuropa gegenüber. Unsere Tochterbank in Kroatien hat etwa ebenso hohe Kredite ausstehen wie Russland und (pro quota) die Türkei, die Cost of Risk betragen jedoch nur 37 bp. Bosnien und Herzegowina kommt auf Cost of Risk von 77 bp, Serbien hat 156 bp zu tragen. In Bulgarien und Rumänien liegen die Risikokosten gemessen am durchschnittlichen Kreditvolumen bei 154 bzw. 122 Basispunkten.

Unsere Tochterbank in Tschechien ragt aus den EU-Mitgliedsländern mit einem starken Anstieg des Kreditrisikos (+ 20 Mio €, CoR 185 bp) heraus, wozu die Branchenstruktur des Portefeuilles beigetragen hat. – Der Anstieg des Kreditrisikoaufwands und die jeweilige Risikointensität der Kreditportefeuilles sind also nach wirtschaftlichen Ländergruppen und einzelnen Ländern sehr verschieden und breit gestreut.

Ergebnis vor Steuern der CEE-Tochterbanken (Mio €)



Gewinn- und Verlustrechnung der konsolidierten CEE-Tochterbanken

(Mio €)								
	CEE-TOCHTERBANKEN		TSCHECHISCHE REPUBLIK		SLOWAKEI		UNGARN	
	Q1/2009	Q1/2008	Q1/2009	Q1/2008	Q1/2009	Q1/2008	Q1/2009	Q1/2008
Zinsüberschuss	744,1	692,5	67,7	67,4	23,9	25,9	27,8	39,1
Provisionsüberschuss	257,4	260,6	23,3	24,2	5,6	6,9	22,6	20,7
Handelsergebnis	148,4	31,7	-4,5	-6,6	1,6	4,6	17,2	-4,5
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	7,2	23,5	0,1	0,0	0,3	0,9	0,0	-0,1
Überschuss der zinsunabhängigen Erträge	412,9	315,8	18,9	17,6	7,5	12,4	39,8	16,1
BETRIEBSERTRÄGE	1.157,0	1.008,3	86,6	84,9	31,4	38,2	67,6	55,3
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-455,0	-492,4	-35,2	-37,3	-18,7	-17,4	-29,3	-31,8
BETRIEBSERGEBNIS	701,9	515,9	51,4	47,6	12,7	20,9	38,3	23,5
Rückstellungen	-3,5	-7,2	0,0	0,0	0,0	0,4	0,0	0,2
Kreditrisiko	-302,1	-67,7	-29,2	-9,1	-2,0	-1,5	-16,8	-4,8
Finanzanlageergebnis	2,3	32,3	0,2	30,9	0,0	0,0	0,2	0,6
Integrationsaufwand	-0,9	-4,1	-0,8	-1,7	0,0	0,0	-0,1	-0,4
EGT/ERGEBNIS VOR STEUERN	397,7	469,2	21,6	67,7	10,7	19,7	21,7	19,1
Cost/Income-Ratio	39,3%	48,8%	40,6%	43,9%	59,5%	45,4%	43,3%	57,5%
Risk/Earnings-Ratio	40,6%	9,8%	43,1%	13,5%	8,3%	5,9%	60,2%	12,3%
Umrechnungskurs			27,601	25,569	1 € = 30,126	33,080	294,191	259,740
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro			-7,4%		+9,8%		-11,7%	

(Mio €)								
	SLOWENIEN		BULGARIEN		RUMÄNIEN		BALTISCHE STAATEN	
	Q1/2009	Q1/2008	Q1/2009	Q1/2008	Q1/2009	Q1/2008	Q1/2009	Q1/2008
Zinsüberschuss	8,9	10,0	53,9	56,7	31,7	29,9	4,4	4,8
Provisionsüberschuss	4,3	4,7	20,2	18,1	12,4	13,9	0,6	0,1
Handelsergebnis	0,3	-0,2	1,2	-4,1	34,9	21,3	1,0	0,6
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	0,2	0,0	0,0	0,3	0,1	0,0	0,0	0,8
Überschuss der zinsunabhängigen Erträge	4,8	4,6	21,4	14,4	47,4	35,3	1,6	1,6
BETRIEBSERTRÄGE	13,7	14,6	75,3	71,1	79,1	65,1	6,0	6,4
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-8,9	-7,8	-31,6	-30,5	-33,5	-34,3	-3,4	-3,0
BETRIEBSERGEBNIS	4,8	6,8	43,6	40,6	45,6	30,9	2,6	3,4
Rückstellungen	0,0	0,0	3,4	0,6	-0,4	0,6	0,0	0,0
Kreditrisiko	-3,9	-1,2	-14,4	-3,0	-8,9	-6,6	-1,9	-0,8
Finanzanlageergebnis	0,0	0,2	4,6	0,9	0,0	1,5	0,0	0,0
Integrationsaufwand	0,0	-0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
EGT/ERGEBNIS VOR STEUERN	0,9	5,4	37,3	39,0	36,3	26,4	0,7	2,6
Cost/Income-Ratio	65,1%	53,7%	42,0%	42,9%	42,3%	52,6%	57,3%	46,7%
Risk/Earnings-Ratio	43,9%	12,0%	26,8%	5,4%	28,1%	22,1%	42,5%	17,4%
Umrechnungskurs	1,000	1,000	1,956	1,956	4,268	3,689	0,706	0,697
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro	0,0%		+0,0%		-13,6%		-1,2%	

Fortsetzung: Gewinn- und Verlustrechnung der konsolidierten CEE-Tochterbanken

(Mio €)								
	TÜRKEI ^{*)}		RUSSLAND		KASACHSTAN		UKRAINE	
	Q1/2009	Q1/2008	Q1/2009	Q1/2008	Q1/2009	Q1/2008	Q1/2009	Q1/2008
Zinsüberschuss	181,2	148,3	97,2	107,4	68,8	45,6	73,9	45,5
Provisionsüberschuss	74,4	74,9	30,1	28,5	10,3	8,2	13,2	16,2
Handelsergebnis	6,7	5,0	44,5	-5,8	16,0	7,0	9,8	6,6
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	6,6	16,9	-0,4	0,0	-0,6	0,1	-0,2	1,9
Überschuss der zinsunabhängigen Erträge	87,7	96,7	74,2	22,7	25,7	15,3	22,9	24,6
BETRIEBSERTRÄGE	269,0	245,1	171,4	130,1	94,5	60,9	96,8	70,1
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-104,0	-116,9	-49,1	-56,1	-22,3	-26,6	-26,7	-41,7
BETRIEBSERGEBNIS	165,0	128,1	122,2	74,0	72,2	34,3	70,1	28,4
Rückstellungen	-5,9	-8,7	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,2	0,0
Kreditrisiko	-51,8	29,6	-51,4	-13,9	-52,6	-33,7	-56,8	-14,8
Finanzanlageergebnis	0,4	0,2	-1,9	0,0	-1,0	-0,1	0,0	0,0
Integrationsaufwand	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
EGT/ERGEBNIS VOR STEUERN	107,7	149,2	68,9	60,1	18,6	0,5	13,1	13,5
Cost/Income-Ratio	38,7%	47,7%	28,7%	43,1%	23,6%	43,7%	27,6%	59,5%
Risk/Earnings-Ratio	28,6%	-20,0%	52,8%	12,9%	76,5%	73,8%	76,8%	32,6%
Umrechnungskurs	2,163	1,804	44,417	36,311	181,094	180,505	10,426	7,555
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro	-16,6%		-18,2%		-0,3%		-27,5%	

(Mio €)						
	KROATIEN		BOSNIEN		SERBIEN	
	Q1/2009	Q1/2008	Q1/2009	Q1/2008	Q1/2009	Q1/2008
Zinsüberschuss	76,9	83,6	16,7	18,8	11,0	9,4
Provisionsüberschuss	28,7	32,4	6,6	7,3	5,0	4,6
Handelsergebnis	17,7	5,0	1,1	1,4	0,9	1,4
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	1,3	2,7	0,0	0,1	-0,1	-0,2
Überschuss der zinsunabhängigen Erträge	47,7	40,0	7,6	8,8	5,7	5,8
BETRIEBSERTRÄGE	124,6	123,6	24,4	27,6	16,7	15,3
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-64,2	-62,4	-19,9	-19,1	-8,2	-7,5
BETRIEBSERGEBNIS	60,4	61,2	4,4	8,6	8,6	7,8
Rückstellungen	-0,3	-0,1	-0,1	-0,1	0,0	0,0
Kreditrisiko	-7,7	-3,2	-2,5	-3,5	-2,2	-1,2
Finanzanlageergebnis	-0,2	-1,8	0,0	-0,1	0,0	0,0
Integrationsaufwand	-0,1	0,0	0,0	-1,7	0,0	0,0
EGT/ERGEBNIS VOR STEUERN	52,1	56,1	1,8	3,1	6,3	6,5
Cost/Income-Ratio	51,5%	50,5%	81,8%	69,0%	48,9%	48,9%
Risk/Earnings-Ratio	10,1%	3,8%	15,0%	18,5%	20,3%	13,2%
Umrechnungskurs	7,412	7,285	1,956	1,956	93,860	82,645
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro	-1,7%		+0,0%		-11,9%	

^{*)} Quotal

Entwicklung der Bilanz

Am 31. März 2009 betrug die konsolidierte Bilanzsumme der Bank Austria **214,4 Mrd €**. Gegenüber Ende 2008 ergibt sich ein Rückgang um 3,5%, gegenüber Ende März 2008 eine Abnahme um 2,9%. Die Hauptursache für die Abnahme im bisherigen Jahresverlauf war – neben den saisonüblichen Effekten im Interbankgeschäft nach dem Jahresresultimo – die strategiekonforme Rückführung des Eigenhandelsgeschäfts. Zudem spielte die Abwertung wichtiger CEE-Währungen eine Rolle, allerdings vorwiegend im Vorjahresvergleich und weniger im Verlauf des 1. Quartals. Gegenüber Ende März 2008 fallen darüber hinaus die im Jahresabschluss 2008 vorgenommenen umfangreichen Goodwill-Impairments ins Gewicht.

Wie schon in der Bilanz zum 31. Dezember 2008 werden auch im Zwischenabschluss per 31. März 2009 zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen zusammengefasst und gemäß IFRS 5 in je einer aktiv- wie passivseitigen Position „held for sale“ ausgewiesen. Zu den betreffenden Unternehmen zählen die Investmentbank UniCredit CA IB AG einschließlich deren Tochterunternehmen in den Ländern Polen, Russland, Großbritannien sowie die card complete Service Bank AG.

Auf der **Aktivseite** gaben seit Ende 2008 die Barreserve (–21,1%) und die Forderungen an Kreditinstitute (–2,6%) zusammengenommen um 1,3 Mrd € nach, was eine Gegenbewegung zu den Ultimoeffekten 2008 darstellt. Die Neuausrichtung der Finanzmarktaktivitäten im Sinne einer Konzentration auf das kundengenerierte Geschäft zeigt sich zum einen im Rückgang der zur Veräußerung gehaltenen Vermögensgruppen um 2,5 Mrd € oder 7,4%, die überwiegend von der UniCredit CA IB AG geprägt werden. Aber auch die übrigen Aktivpositionen, die mit dem Finanzmarktgeschäft in Verbindung stehen – Handelsaktiva, erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte, AfS finanzielle Vermögenswerte und HtM-Finanzinvestitionen sanken gegenüber Ende 2008 um insgesamt knapp eine Milliarde € (977 Mio € oder 4,7%). Kundenforderungen betragen per Ende März 2009 129,3 Mrd €; sie waren damit etwas niedriger als Ende 2008 (–2,0%, vor allem aufgrund kurzfristiger Dispositionen von nicht zu den Kreditinstituten zählenden Institutionellen), aber um 6,4% höher als vor einem Jahr. Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme nahm aber seit Ende 2008 um knapp 1 Prozentpunkt auf 60,3% zu.

Passivseitig – und entsprechend der Entwicklung auf der Aktivseite – trugen das Interbankgeschäft mit minus 2,9 Mrd € und die zur Veräußerung gehaltenen Vermögensgruppen (wie erwähnt maßgeblich

das Kapitalmarktgeschäft der UniCredit CA IB) mit minus 2,7 Mrd € am stärksten zu dem absoluten Rückgang der Bilanzsumme um 7,7 Mrd € bei. Kundeneinlagen waren Ende März 2009 um 2,0 Mrd € oder 2,1% niedriger als zum Vorjahresresultimo. Zusammen mit den verbrieften Verbindlichkeiten (eigenen Emissionen) stellten die Primärmittel 125,6 Mrd € oder 59% der Bilanzsumme. Damit waren die Kundenforderungen zu 97% durch das Primärmittelaufkommen gedeckt.

Das Eigenkapital nahm gegenüber Ultimo 2008 um 0,6% auf 14,3 Mrd € per Ende März 2009 zu, der Anteil an der Bilanzsumme stieg von 6,4% auf 6,7%. Das Eigenkapital ohne Fremdanteile betrug zuletzt 13,6 Mrd € (+0,4%).

Eigenmittelausstattung nach BWG

Die risikogewichteten Aktiva („RWAs“) per Ende März 2009 verringerten sich gegenüber Jahresende 2008 um 5,3 Mrd € (–4,0%) auf 127,9 Mrd €. Dies resultiert zum Teil aus der wirtschaftlichen Entwicklung sowohl im Inland als auch im Ausland bzw. aus den durchwegs niedrigeren Fremdwährungskursen in den CEE-Ländern zum Stichtag 31.3.2009. Aufgrund der gesunkenen RWAs ergab sich auch ein geringeres Eigenmittelerfordernis einerseits für das Kreditrisiko von 8,9 Mrd € (–5,7%) und andererseits bezogen auf alle Risikoarten von 10,2 Mrd € (–4,0%).

Bei den anrechenbaren Eigenmitteln gab es im Vergleichszeitraum ebenfalls einen Rückgang, nämlich um 0,4 Mrd € (–3,2%) auf 11,9 Mrd €, hauptsächlich verursacht durch gestiegene Abzugsposten gem. BWG § 23 Abs. 13 Z 3 bis 4d) und den schon erwähnten Fremdwährungskursverlauf.

Die **Eigenmittelquoten** per 31. März 2009 verbesserten sich gegenüber Jahresresultimo 2008 leicht. Darunter stieg die Core Tier 1-Ratio (Kernkapitalquote ohne Hybridkapital bezogen auf alle Risiken) von 6,52% auf zuletzt 6,64%.

Eigenmittelquoten bezogen auf alle Risiken*)

	31.3.2009	31.12.2008
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio)	6,95%	6,82%
... ohne Hybridkapital (Core Tier 1-Ratio)	6,64%	6,52%
Gesamtkapitalquote	9,27%	9,19%

*) Kreditrisiko, operationales Risiko, Positionsrisiko und Abwicklungsrisiko.

Ausblick

Die Weltwirtschaft steht inmitten einer schweren Rezession. Das Weltsozialprodukt wird nach einer Expansion um 5% bzw. 3% in den beiden Vorjahren 2009 um 0,7% schrumpfen. Für USA erwarten wir einen BIP-Rückgang um 2,6%, für das Eurogebiet um 4,0%. Auch in China, der globalen Wachstumsstütze, wird es zu einer markanten Abschwächung von 9% auf 5,5% kommen. Der Einbruch der Wirtschaftsleistung, wie er in diesen Jahresdurchschnitten erscheint, hat jedoch zum Großteil bereits stattgefunden. Die Umfragen in der Industrie und andere Klimaindikatoren geben erste Anzeichen, dass wenigstens die Dynamik des Abschwungs ausläuft. In den kommenden Quartalen werden allerdings die nachlaufenden Variablen – Beschäftigung, Einkommen und Konsum, Insolvenzen – die Wirtschaft belasten.

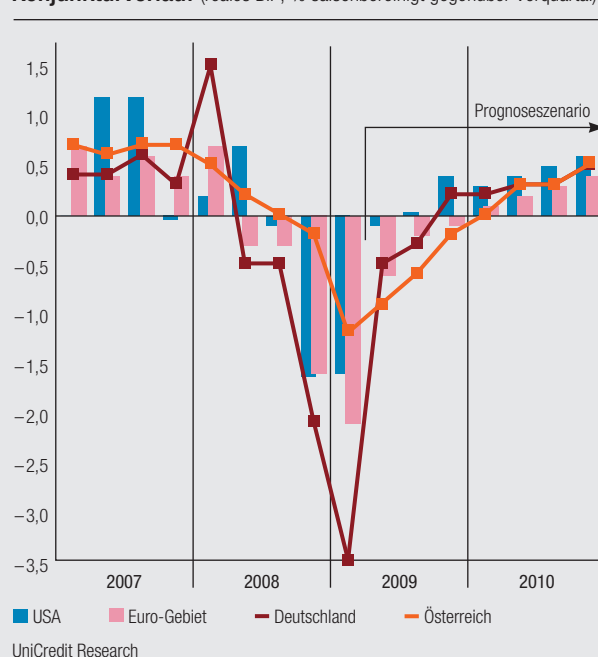
In den meisten CEE-Ländern beträgt die Unterauslastung des gesamtwirtschaftlichen Produktionspotenzials 2009 etwa 5 bis 10%. Auch ist der Lagerabbau noch nicht so weit fortgeschritten wie in anderen Teilen der Welt. Darüber hinaus wird der Rollover der Auslandsschuld nicht vollständig gelingen, mit der Notwendigkeit sinkender Investitionsquoten und steigender Sparquoten zur Verringerung der Leistungsbilanzdefizite. Bulgarien, Ukraine, Ungarn, Kasachstan, Rumänien und die baltischen Länder haben externe Finanzierungsdefizite von über 10% des BIP. Mit dem Nachlassen der Intensität des globalen Schocks kommen diese nationalen Besonderheiten – in Abhängigkeit ihres jeweiligen externen Finanzierungsbedarfs – wieder stärker zum Tragen. In einigen Fällen dürfte der Ausblick problematisch bleiben, vor allem, wenn sich die aufkeimende Hoffnung auf eine globale Produktionserholung als Irrtum erweisen sollte. Jedoch zeichnet sich ab, dass die Region zunehmend Unterstützung des IWF, der EU sowie der ausländischen Banken erwarten darf. Das ändert zwar wenig am Anpassungsbedarf der einzelnen Volkswirtschaften, mildert jedoch die Risiken. Langfristig betrachtet bleiben die Konvergenzaussichten für die Region intakt. Auch die Fähigkeit und die Bereitschaft der EU-Mitglieder, der EWU beizutreten, haben deutlich zugenommen. Insgesamt wird das zweite Quartal 2009 daher zwar kein Ende der Herausforderungen für die Region bedeuten, aber wieder ein Einschwenken auf den längerfristigen Konvergenzpfad bringen.

In Österreich wird sich parallel zur Entwicklung in den meisten Handelspartnern das Tempo des Einbruchs ebenfalls im Verlauf der nächsten Monate reduzieren. Insgesamt ist jedoch mit einem Rückgang des realen BIP von über 2% zu rechnen, wofür vor allem die Ausrüstungsinvestitionen und der Export verantwortlich sind. Gestützt durch staatliche Maßnahmen werden die Bauwirtschaft und der private Konsum die Konjunktur stützen, auch wenn sie leicht abnehmen bzw. stagnieren, weshalb die Abnahme der österreichischen Wirtschaftsleistung etwas geringer ausfallen könnte als in anderen Staaten Europas. Die Kreditnachfrage wird weiter abnehmen, bis zum Jahresende wird mit einem leicht schrumpfenden Kreditvolumen (im Jahresvergleich) ge-

rechnet. Weiterhin stark steigend sind die Bankeinlagen, in die der Großteil der weiterhin hohen Spartätigkeit der Österreicher fließt.

→ Die Bank Austria geht nach dem erfolgreichen Jahresbeginn mit zurückhaltenden, aber nicht pessimistischen Erwartungen in die nächsten Quartale. In Österreich dürften die konjunkturellen Belastungsfaktoren, vor allem der Kreditzyklus, schwerer wiegen als die Entlastungen durch das günstigere Zinsszenario. Das Retailgeschäft steht unter dem Gebot der Vereinfachung, im Firmenkundengeschäft festigen die Beratungsdienstleistungen, wie in der Krise mit Finanzierungsfragen umzugehen ist, unsere Marktstellung. Eine nachhaltige Belebung des Wertpapiergeschäfts ist noch nicht absehbar, daher wird das Provisionsaufkommen schwach bleiben. Auch die Verbesserung des Handels- und Kapitalmarktgeschäfts vom 1. Quartal 2009 kann nicht einfach fortgeschrieben werden. In CEE gilt im Grund genommen ein ähnliches Profil, wir gehen davon aus, das operative Geschäft auf dem erreichten hohen Niveau halten zu können, bis der Konvergenzprozess wieder für stärkere Dynamik sorgt. Unerwartete Rückschläge bei einzelnen exponierten Ländern können nicht ausgeschlossen werden, ihnen steht jedoch die erhöhte Beistandsbereitschaft internationaler Institutionen und Banken gegenüber. Unabhängig von der Marktlage werden wir den internationalen Verbund unserer Kompetenzlinien stärken, das Corporate Banking mit dem Markets & Investment Banking engstens vernetzen und in der Produktion und Abwicklung mit gemeinsamen Produktionszentren Synergien heben.

Konjunkturverlauf (reales BIP, % saisonbereinigt gegenüber Vorquartal)



Gewinn- und Verlustrechnung der Bank Austria Gruppe

für das erste Quartal 2009

		(Mio €)	
	(Textzahlenverweis)	1.1.–31.3.2009	1.1.–31.3.2008
Zinsen und ähnliche Erträge	(4)	2.970	2.997
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(4)	–1.658	–1.922
Nettozinsertrag		1.312	1.075
Provisionserträge	(5)	546	629
Provisionsaufwendungen	(5)	–89	–111
Provisionsüberschuss		457	519
Dividenden und ähnliche Erträge	(6)	11	12
Handelsergebnis	(7)	199	–120
Fair-Value-Anpassungen im Hedge-Accounting	(8)	–1	–
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von:	(9)	39	74
a) Forderungen		–	–
b) zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten		42	74
c) bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen		–3	–
d) finanziellen Verbindlichkeiten		–	–
Gewinne und Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	(10)	–9	–24
BETRIEBSERTRÄGE		2.008	1.535
Wertberichtigungen auf:	(11)	–446	–173
a) Forderungen		–441	–173
b) zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		–	–
c) bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen		–	–
d) sonstige finanzielle Vermögenswerte		–5	–
Betriebserträge nach Wertberichtigungen aus dem Bankgeschäft		1.562	1.362
Abgegrenzte Prämien		23	30
Saldo sonstige Erträge und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft		–19	–22
Betriebserträge nach Wertberichtigungen aus dem Bank- und Versicherungsgeschäft		1.566	1.370
Verwaltungsaufwand		–812	–873
a) Personalaufwand	(12)	–488	–551
b) Andere Verwaltungsaufwendungen	(13)	–325	–321
Rückstellungen für Rechts- und Beratungsaufwand	(14)	–4	–7
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sachanlagen	(15)	–53	–49
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	(16)	–28	–29
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	(17)	32	34
BETRIEBSAUFWENDUNGEN		–865	–924
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen		16	67
Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten		–	–
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		–	–
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzanlagen	(18)	5	1
ERGEBNIS VOR STEUERN		722	514
Ertragsteuern		–150	–84
PERIODENÜBERSCHUSS		572	430
Fremdanteile am Periodenüberschuss		–25	–24
PERIODENÜBERSCHUSS OHNE FREMDANTEILE		547	406
Ergebnis je Aktie (in €, verwässert und unverwässert)		10,83	8,04

Der Quartalsverlauf 2008 wurde rückwirkend angepasst, indem Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, die infolge einer Neubewertung im 4. Quartal 2008 gebildet wurden, zeitanteilig auf die einzelnen Quartale verteilt wurden.

Bilanz der Bank Austria Gruppe

zum 31. März 2009

Aktiva		(Mio €)	
	(Textzahlenverweis)	31.3.2009	31.12.2008
Barreserve		3.083	3.908
Handelsaktiva	(19)	4.081	4.489
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	(20)	324	567
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	(21)	9.863	10.034
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	(22)	5.598	5.754
Forderungen an Kreditinstitute	(23)	19.504	20.023
Forderungen an Kunden	(24)	129.300	131.973
Hedging-Derivate		172	85
Marktwertveränderungen der durch Portfolio-Hedge abgesicherten Grundgeschäfte (+/-)		–	–
Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures		2.272	2.277
Anteil von Rückversicherern an versicherungstechnischen Rückstellungen		–	–
Sachanlagen	(25)	2.356	2.346
Immaterielle Vermögenswerte	(26)	3.900	4.170
<i>hievon Geschäfts- und Firmenwerte</i>		3.366	3.595
Steueransprüche		1.133	1.088
a) Steuererstattungsansprüche		275	253
b) Latente Steueransprüche		859	835
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	(27)	31.551	34.068
Sonstige Aktiva		1.292	1.369
AKTIVA		214.430	222.152

Passiva		(Mio €)	
	(Textzahlenverweis)	31.3.2009	31.12.2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(28)	32.565	35.511
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(29)	93.185	95.164
Verbriefte Verbindlichkeiten	(30)	32.374	32.597
Handelspassiva	(31)	1.881	2.155
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	(32)	2.029	2.000
Hedging-Derivate		195	123
Marktwertveränderungen der durch Portfolio-Hedge abgesicherten Grundgeschäfte (+/-)		–	–
Steuerverpflichtungen		622	541
a) Tatsächliche Steuerverpflichtungen		184	138
b) Latente Steuerverpflichtungen		438	403
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	(33)	30.477	33.137
Sonstige Passiva		2.633	2.515
Rückstellungen	(34)	4.001	4.015
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		3.542	3.537
b) Sonstige Rückstellungen		459	477
Versicherungstechnische Rückstellungen		147	156
Eigenkapital		14.321	14.237
<i>hievon Anteile im Fremdbesitz (+/-)</i>		758	733
PASSIVA		214.430	222.152

Entwicklung des Eigenkapitals der Bank Austria Gruppe

(Mio €)									
	GEZEICH- NETES KAPITAL	KAPITAL RÜCK- LAGEN	GEWINN- RÜCK- LAGEN	WÄHRUNGS- RÜCKLAGE	BEWER- TUNGSRÜCK- LAGEN GEM. IAS 39 ^{*)}	PENSIONS- ÄHNL. VER- PFLICHTUN- GEN IAS 19	ANTEILE IM EIGEN- BESITZ	ANTEILE IM FREMD- BESITZ	EIGEN- KAPITAL
Stand 1.1.2008	1.469	5.323	8.118	-31	397	-600	14.676	658	15.334
Neubewertung			-4				-4	2	-2
Stand 1.1.2008 nach Neubewertung	1.469	5.323	8.114	-31	397	-600	14.672	659	15.332
Konsolidierungskreisänderungen							-	10	10
Erfasste Erträge und Aufwendungen			451	-534	-16		-99	24	-75
Ausschüttung							-	-19	-19
STAND 31.3.2008	1.469	5.323	8.565	-565	381	-600	14.573	675	15.248
^{*)} Bewertungsrücklagen gem. IAS 39	1.1.2008	31.3.2008							
Cashflow-Hedge-Rücklage	-119	-37							
AfS-Rücklage	516	417							
Summe	397	381							
	GEZEICH- NETES KAPITAL	KAPITAL RÜCK- LAGEN	GEWINN- RÜCK- LAGEN	WÄHRUNGS- RÜCKLAGE	BEWER- TUNGSRÜCK- LAGEN GEM. IAS 39 ^{*)}	PENSIONS- ÄHNL. VER- PFLICHTUN- GEN IAS 19	ANTEILE IM EIGEN- BESITZ	ANTEILE IM FREMD- BESITZ	EIGEN- KAPITAL
Stand 1.1.2009	1.469	5.327	8.425	-1.175	16	-558	13.505	733	14.237
Konsolidierungskreisänderungen							-	18	18
Erfasste Erträge und Aufwendungen			536	-615	138		59	6	65
Ausschüttung							-	-	-
STAND 31.3.2009	1.469	5.327	8.961	-1.790	154	-558	13.563	758	14.321
^{*)} Bewertungsrücklagen gem. IAS 39						1.1.2009	31.3.2009		
Cashflow-Hedge-Rücklage						29	201		
AfS-Rücklage						-13	-47		
Summe						16	154		
<i>hievon Bewertungsrücklagen von Gesellschaften, die unter „Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen“ ausgewiesen werden</i>							-138		

(Mio €)		
Darstellung der im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandsposten		
	2009	2008
Bewertungsergebnis von zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten (AfS-Rücklage)	-85	-127
Ergebnis aus Cashflow-Hedges (Cashflow-Hedge-Rücklage)	276	112
Erfolgsneutrale Änderungen von at equity bewerteten Unternehmen	-2	-
Währungsumrechnungsdifferenzen (Veränderung Währungsrücklage)	-609	-539
Währungsrücklage von zur Veräußerung gehaltenen Vermögensgruppen	-23	-
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste bei leistungsorientierten Plänen	-	-
Steuern auf Posten, die direkt in das oder aus dem Eigenkapital übertragen wurden	-49	5
Sonstige Veränderungen	-14	41
Direkt im Eigenkapital erfasst	-507	-508
Periodenüberschuss	572	434
SUMME IN DER BERICHTSPERIODE ERFASSTER ERTRAGS- UND AUFWANDSPOSTEN	65	-75
Anteile im Eigenbesitz	59	-99
Anteile im Fremdbesitz	6	24

Geldflussrechnung

	(Mio €)	
	1.1.–31.3.2009	1.1.–31.3.2008
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	3.929	2.967
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	– 1.129	733
Cashflow aus Investitionstätigkeit	327	– 963
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	– 49	– 24
Einflüsse aus Wechselkursänderungen	5	– 3
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	3.083	2.710

In der Geldflussrechnung sind auch Zahlungsmittelbestände der zur Veräußerung bestimmten Vermögensgruppen enthalten.

Erläuterungen (Notes) zum Konzernzwischenabschluss

(1) Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

Der Zwischenbericht der Bank Austria Gruppe wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Für den Zwischenbericht wurden die Bestimmungen des IAS 34 angewendet. Er deckt das erste Quartal 2009 (1. Jänner 2009 bis 31. März 2009) ab und vergleicht diese mit der entsprechenden Vorjahresperiode.

Im Jänner 2008 veröffentlichte der IASB eine überarbeitete Fassung von IFRS 3, „Business Combinations“ („IFRS 3 R“), und eine geänderte Fassung von IAS 27, „Consolidated and Separate Financial Statements“ („IAS 27 R“). IFRS 3 R und IAS 27 R treten für Unternehmenszusammenschlüsse in den Geschäftsjahren in Kraft, die an oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig, sofern beide Standards gleichzeitig angewandt werden. Die Bank Austria hat nach Prüfung von der Möglichkeit der vorzeitigen Anwendung nicht Gebrauch gemacht.

Das Ergebnis im Berichtsquartal wurde maßgeblich durch die Anwendung der Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Reclassification of Financial Assets“, beeinflusst, die im Oktober 2008 seitens des IASB verabschiedet und von der EU in europäisches Recht übernommen wurden. Gemäß den Bestimmungen der Änderungen des IAS 39 erfolgten die Umgliederungen mit Wirkung zum 1. Juli 2008 zu dem an diesem Stichtag ermittelten Fair Value. Die mit den Umklassifizierungen verbundenen Effekte sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst:

Umgliederungen IAS 39

	(Mio €)	
	31.12.2008	31.3.2009
Handelsaktiva	–1.993	–1.825
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	1	1
Forderungen an Kunden	2.374	2.294
Latente Steuerverpflichtungen	–32	–32

Auswirkungen auf die GuV

	(Mio €)		
	1.7.– 31.12.2008	1.1.– 31.3.2009	1.7.2008– 31.3.2009
Zinsertrag	31	15	46
Handelsergebnis	350	74	424
Ertragsteueraufwand	32	–	32

Werthaltigkeitsprüfung der Firmenwerte (Impairment test)

Die Werthaltigkeitsprüfung des Firmenwerts, der jeder zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet ist, erfolgte in der Bank Austria per 31. Dezember 2008.

Zum 31. März 2009 werden die für die Werthaltigkeitsprüfung verwendeten Prognosen immer noch als gültig angesehen.

In Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Entwicklung der einzelnen Einheiten können Überarbeitungen dieser Prognosen auch vor dem Stichtag der nächsten regulären Werthaltigkeitsprüfung (31.12.2009) notwendig werden.

Notes (FORTSETZUNG)

(2) Ergebnis je Aktie/Dividende

Da im Berichtszeitraum keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt auf die Inhaberaktien in Umlauf waren, sind die Werte für die „basic earnings per share“ (Gewinn je Aktie nach IAS 33) und die „diluted earnings per share“ (verwässerter Gewinn je Aktie nach IAS 33) gleich hoch. Bezogen auf die durchschnittliche, im Umlauf befindliche, Aktienanzahl beträgt der Gewinn je Aktie für das erste Quartal 2009 2,71 € (Vj: 2,03 €).

(3) Veränderungen im Konzern/ Konsolidierungskreis 2009

Mit 1. Jänner 2009 wurden folgende Tochterunternehmen in den Konsolidierungskreis der Bank Austria Gruppe aufgenommen:

- BA-CA Wien Mitte Holding GmbH
- Christoph Reisegger Gesellschaft m. b. H.
- Diners Club CEE Holding AG
- Diners Polska Sp. z. o. o.
- EK Mittelstandsfinanzierungs AG
- Euroventures-Austria-CA-Management GesmbH
- Mezzanin Finanzierungs AG
- Palais Rothschild Vermietungs GmbH Co OEG
- WED Donau-City Gesellschaft m. b. H.
- WED Holding Gesellschaft m. b. H.
- WED Wiener Entwicklungsgesellschaft für den Donauraum AG
- Arany Penzügyi Lizing Zrt., Ungarn
- UniCredit Factoring Penzügyi Szolgoltato Zrt., Ungarn

Folgende Unternehmen werden seit 1. Jänner 2009 nach der at-equity-Methode einbezogen:

- „Air Plus“ Air Travel Card Vertriebsgesellschaft m. b. H.
- Pay Life Bank GmbH
- UniCredit Business Partner S. p. A., Italien

Am 22. Jänner 2009 wurde die at-equity konsolidierte Leasingtochter UniCredit Global Leasing S. p. A., Italien mit der UniCredit Leasing S. p. A., Italien verschmolzen. Der Anteil der Bank Austria an der Gesellschaft beträgt 31,01 %.

Ebenfalls im Jänner 2009 hat die Bank Austria ihre voll konsolidierten Tochterunternehmen BA-CA Administration Services GmbH und Banking Transaction Services s. r. o., Tschechien in die UniCredit Business Partner S. p. A., Italien eingebracht. Im Gegenzug erhielt die Bank Austria einen Anteil von 28,81 % an der UniCredit Business Partner S. p. A., die seit 1. Jänner 2009 in der Bank Austria Gruppe at equity einbezogen wird.

Notes (FORTSETZUNG)

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

(4) Zinserträge/Zinsaufwendungen

Zinsen und ähnliche Erträge						(Mio €)
	1.1.–31.3.2009				1.1.–31.3.2008	
	NICHT WERTGEMINDERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE		WERTGEMINDERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	SONSTIGE VERMÖGENS- WERTE	SUMME	SUMME
SCHULD- INSTRUMENTE	KREDITE					
Handelsaktiva	56	–	–	8	64	148
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	5	–	–	–	5	13
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	108	–	–	5	113	114
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	109	–	–	–	109	136
Forderungen an Kreditinstitute	–	231	2	–	234	444
Forderungen an Kunden	37	2.093	82	12	2.224	2.090
Hedging-Derivate	X	X	X	215	215	46
Verkaufte, aber nicht ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–
Sonstige Aktiva	X	X	X	6	6	6
SUMME	315	2.324	85	246	2.970	2.997

Zinsen und ähnliche Aufwendungen						(Mio €)
	1.1.–31.3.2009				1.1.–31.3.2008	
	EINLAGEN	WERTPAPIERE	SONSTIGE PASSIVA	SUMME	SUMME	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–441	X	–	–441	–635	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–826	X	–	–826	–922	
Verbriefte Verbindlichkeiten	X	–354	–	–354	–332	
Handelspassiva	–	–	–12	–12	–16	
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	–	–10	–	–10	–9	
Finanzielle Verbindlichkeiten betreffend verkaufte, aber nicht ausgebuchte Vermögenswerte	–	–	–	–	–	
Sonstige Passiva	X	X	–5	–5	–4	
Hedging-Derivate	X	X	–10	–10	–4	
SUMME	–1.267	–364	–27	–1.658	–1.922	

Notes (FORTSETZUNG)

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

(5) Provisionserträge/Provisionsaufwendungen

Provisionserträge	<small>(Mio €)</small>	
	<small>1.1.–31.3.2009</small>	<small>1.1.–31.3.2008</small>
Übernommene Garantien	42	41
Kreditderivate	2	3
Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen	185	206
Wertpapierhandel	11	9
Devisenhandel	75	73
Vermögensverwaltungskonten	38	31
Wertpapierverwahrung und -verwaltung	23	38
Depotbank	9	13
Platzierung von Wertpapieren	8	14
Kundenaufträge	4	7
Beratung	2	2
Vertrieb von Dienstleistungen Dritter	15	19
Inkasso und Zahlungsverkehr	215	235
Verbriefungsdienstleistungen	–	–
Factoring-Dienstleistungen	9	9
Steuereinhebungsdienstleistungen	–	–
Sonstige Dienstleistungen	92	136
SUMME	546	629

Provisionsaufwendungen	<small>(Mio €)</small>	
	<small>1.1.–31.3.2009</small>	<small>1.1.–31.3.2008</small>
Erhaltene Garantien	–2	–4
Kreditderivate	–11	–6
Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen	–12	–25
Wertpapierhandel	–2	–5
Devisenhandel	–1	–1
Vermögensverwaltungskonten	–3	–7
Wertpapierverwahrung und -verwaltung	–5	–11
Platzierung von Wertpapieren	–	–1
Vertrieb von Wertpapieren, Produkten und Dienstleistungen über alternative Vertriebskanäle	–	–
Inkasso und Zahlungsverkehr	–47	–49
Sonstige Dienstleistungen	–16	–26
SUMME	–89	–111

Notes (FORTSETZUNG)

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

(6) Dividenden und ähnliche Erträge

	(Mio €)			
	1.1.–31.3.2009		1.1.–31.3.2008	
	DIVIDENDEN	ERTRÄGE AUS INVESTMENTFONDS- ANTEILEN	DIVIDENDEN	ERTRÄGE AUS INVESTMENTFONDS- ANTEILEN
Handelsaktiva	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2	–	–	2
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	8	–	8
Finanzanlagen	–	X	2	–
SUMME	3	8	2	10

(7) Handelsergebnis

	(Mio €)					1.1.– 31.3.2008 ERGEBNIS
	1.1.–31.3.2009					
	BEWERTUNGS- GEWINNE	VERKAUFS- GEWINNE	BEWERTUNGS- VERLUSTE	VERKAUFS- VERLUSTE	ERGEBNIS	
Handelsaktiva	156	366	–137	–427	–42	–180
Schuldinstrumente	85	61	–63	–80	4	–306
Eigenkapitalinstrumente	71	66	–71	–71	–5	88
Investmentfondsanteile	–	1	–	–	–	–15
Kredite	–	1	–	–	1	–
Sonstige	–	238	–3	–277	–41	53
Handelsspassiva	–	–	–4	–	–4	23
Schuldinstrumente	–	–	–	–	–	–
Einlagen	–	–	–2	–	–2	2
Sonstige	–	–	–2	–	–2	21
Sonstige finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten:						
Währungsumrechnungsdifferenzen	X	X	X	X	205	130
Derivate	185	689	–94	–598	40	–93
Finanzderivate	185	610	–94	–550	9	–176
<i>auf Schuldinstrumente und Zinssätze</i>	147	538	–47	–499	140	97
<i>auf Eigenkapitalinstrumente und Aktienindizes</i>	10	14	–10	–20	–6	–140
<i>auf Währungen und Gold</i>	X	X	X	X	–142	–129
<i>sonstige</i>	27	58	–37	–31	17	–4
Kreditderivate	–	80	–	–48	32	82
SUMME	341	1.055	–235	–1.025	199	–120

Notes (FORTSETZUNG)

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

(8) Fair-Value-Anpassungen im Hedge Accounting

	(Mio €)	
	1.1.–31.3.2009	1.1.–31.3.2008
Gewinne aus:		
Fair-Value-Sicherungsinstrumenten	1	2
abgesicherten Vermögenswerten (Fair Value)	2	3
abgesicherten Verbindlichkeiten (Fair Value)	–	–
Cashflow-Hedges	–	–
auf Fremdwährung lautenden Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	–	–
Hedging-Gewinne	3	4
Verluste aus:		
Fair-Value-Sicherungsinstrumenten	–2	–3
abgesicherten Vermögenswerten (Fair Value)	–2	–1
abgesicherten Verbindlichkeiten (Fair Value)	–	–
Cashflow-Hedges	–	–
auf Fremdwährung lautenden Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	–	–
Hedging-Verluste	–3	–4
HEDGING-ERGEBNIS	–1	–

(9) Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

	1.1.–31.3.2009			1.1.–31.3.2008		
	GEWINNE	VERLUSTE	ERGEBNIS	GEWINNE	VERLUSTE	ERGEBNIS
Finanzielle Vermögenswerte						
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kunden	–	–	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	60	–18	42	143	–70	74
<i>Schuldinstrumente</i>	5	–7	–2	17	–17	–
<i>Eigenkapitalinstrumente</i>	55	–11	44	122	–52	70
<i>Investmentfondsanteile</i>	–	–	–	3	–	3
<i>Kredite</i>	–	–	–	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–3	–3	–	–	–
AKTIVA	60	–21	39	143	–70	74
Finanzielle Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	–	–	–	–
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	–	–	–	–	–
PASSIVA	–	–	–	–	–	–
SUMME	60	–21	39	143	–70	74

Notes (FORTSETZUNG)

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

(10) Ergebnis der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten

	1.1.–31.3.2009					1.1.–31.3.2008	
	BEWERTUNGS- GEWINNE		BEWERTUNGS- VERLUSTE		ERGEBNIS	ERGEBNIS	
	VERKAUFS- GEWINNE	VERKAUFS- VERLUSTE	VERKAUFS- VERLUSTE	ERGEBNIS			
Finanzielle Vermögenswerte	8	2	-9	-9	-9	-22	
Schuldinstrumente	5	–	-4	–	1	-3	
Eigenkapitalinstrumente	–	–	–	–	–	-5	
Investmentfondsanteile	2	1	-5	-9	-10	-15	
Kredite	–	–	–	–	–	–	
Finanzielle Verbindlichkeiten	31	–	-22	–	9	80	
Schuldinstrumente	31	–	-22	–	9	81	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	–	–	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	–	–	–	–	
Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten in Fremdwährung: Währungsumrechnungsdifferenzen	X	X	X	X	–	-1	
Finanzderivate	22	–	-31	–	-9	-81	
Derivate	22	–	-31	–	-9	-81	
Kreditderivate	–	–	–	–	–	–	
SUMME	61	2	-63	-10	-9	-24	

(11) Wertberichtigungen

	1.1.–31.3.2009								1.1.–31.3.2008	
	ZUFÜHRUNG ZU WERTBERICHTIGUNGEN				AUFLÖSUNG VON WERTBERICHTIGUNGEN				SUMME	SUMME
	EINZELWERT- BERICHTIGUNGEN		PORTFOLIOWERT- BERICHTIGUNGEN	EINZELWERT- BERICHTIGUNGEN		PORTFOLIO- WERTBERICHTIGUNGEN				
	DIREKT- ABSCHREIBUNGEN	SONSTIGE		ZINSEN	SONSTIGE	ZINSEN	SONSTIGE			
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
Forderungen an Kunden	-11	-538	-47	–	139	–	17	-441	-173	
SUMME	-11	-538	-47	–	139	–	17	-441	-173	

Notes (FORTSETZUNG)

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Wertberichtigungen auf sonstige Finanzgeschäfte									(Mio €)	
									1.1.–	1.1.–
									31.3.2009	31.3.2008
ZUFÜHRUNG ZU WERTBERICHTIGUNGEN			AUFLÖSUNG VON WERTBERICHTIGUNGEN							
EINZELWERT- BERICHTIGUNGEN			EINZELWERT- BERICHTIGUNGEN			PORTFOLIO- WERTBERICHTIGUNGEN				
DIREKT- ABSCHREIBUNGEN	SONSTIGE	PORTFOLIOWERT- BERICHTIGUNGEN	ZINSEN	SONSTIGE	ZINSEN	SONSTIGE	SUMME	SUMME	SUMME	
Übernommene Garantien	–	–19	–2	–	13	–	2	–6	–	
Kreditderivate	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
Bereitstellungsverpflichtungen	–	–1	–	–	1	–	–	1	–	
Sonstige Geschäfte	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
SUMME	–	–20	–2	–	14	–	3	–5	–	

(12) Personalaufwand

			(Mio €)	
			1.1.–31.3.2009	1.1.–31.3.2008
Mitarbeiter			–479	–537
Löhne und Gehälter			–348	–375
Sozialaufwand			–70	–68
Abfertigungen			–1	–3
Aufwendungen für Sozialleistungen			–13	–22
Dotierung der Abfertigungsrückstellung			–6	–6
Dotierung der Pensionsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			–53	–49
Zahlungen an Pensionskassen			–5	–7
Aufwendungen für aktienbasierte Vergütungen			–1	–2
Sonstige Leistungen für Mitarbeiter			–12	–20
Rückerstattung von Vergütungen			30	16
Sonstige			–8	–15
SUMME			–488	–551

(13) Andere Verwaltungsaufwendungen

			(Mio €)	
			1.1.–31.3.2009	1.1.–31.3.2008
Indirekte Steuern und Abgaben			–8	–8
Andere Aufwendungen			–317	–313
Werbung, Marketing und Kommunikation			–24	–44
Kreditrisikobezogene Aufwendungen			–3	–3
Personalbezogene Aufwendungen			–12	–18
Aufwendungen für Informations- und Kommunikationstechnik (ICT)			–74	–71
Honorare für Beratung und Rechtsdienstleistungen			–9	–9
Aufwendungen für Grundstücke und Gebäude			–83	–77
Sonstige Aufwendungen			–112	–90
SUMME			–325	–321

Notes (FORTSETZUNG)

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

(14) Rückstellungen für Rechts- und Beratungsaufwand

	1.1.–31.3.2009			1.1.–31.3.2008
	DOTIERUNG	AUFLÖSUNG	SUMME	SUMME
Sonstige Rückstellungen				
Rechtsstreitigkeiten	-3	5	2	1
Personalaufwand	-	-	-	-
Sonstige	-6	-	-6	-8
SUMME	-9	5	-4	-7

(15) Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung auf Sachanlagen

	1.1.–31.3.2009			1.1.–31.3.2008
	ABSCHREIBUNGEN	WERTBERICHTIGUNGEN	ZUSCHREIBUNGEN	ERGEBNIS
Sachanlagen				
Im Eigentum	-52	-	-	-47
für betriebliche Nutzung	-51	-	-	-46
als Finanzanlagen gehalten	-1	-	-	-
Finanzierungsleasing	-1	-	-	-2
für betriebliche Nutzung	-1	-	-	-2
als Finanzanlagen gehalten	-	-	-	-
SUMME	-53	-	-	-49

(16) Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung auf immaterielle Vermögenswerte

	1.1.–31.3.2009			1.1.–31.3.2008
	ABSCHREIBUNGEN	WERTBERICHTIGUNGEN	ZUSCHREIBUNGEN	ERGEBNIS
Immaterielle Vermögenswerte				
Im Eigentum	-28	-	-	-29
vom Unternehmen selbst geschaffen	-8	-	-	-8
sonstige immaterielle Vermögenswerte	-20	-	-	-20
Finanzierungsleasing	-	-	-	-
SUMME	-28	-	-	-29

Notes (FORTSETZUNG)

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

(17) Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Sonstige betriebliche Aufwendungen <small>(Mio €)</small>		
	1.1.–31.3.2009	1.1.–31.3.2008
Aufwendungen für Operating-Leasing	–	–
Umbuchung von Gewinnen/Verlusten aus Cashflow-Hedges für nicht finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten vom Eigenkapital in das Ergebnis (IAS 39, Paragraph 98a)	–	–
Nicht abzugsfähige Steuern und andere Abgaben	–1	–1
Wertminderung von Verbesserungen an Wirtschaftsgütern Dritter	–	–
Mit Finanzierungsleasing verbundene Aufwendungen	–	–
Sonstige	–13	–18
SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN	–14	–18

Sonstige betriebliche Erträge <small>(Mio €)</small>		
	1.1.–31.3.2009	1.1.–31.3.2008
Erstattung von Aufwendungen	–	–
Sonstige Erträge	45	52
Erträge aus Verwaltungsdienstleistungen	26	4
Umbuchung der Bewertungsrücklage für Cashflow-Hedges für nicht finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	–	–
Mieterträge aus als Finanzanlagen gehaltenen Grundstücken und Gebäuden (nach Abzug von Betriebskosten)	4	2
Erträge aus Operating-Leasing	–	–
Erstattung von Aufwendungen in Vorjahren	1	1
Erträge aus Finanzierungsleasing	–	–
Sonstige	14	44
SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE	45	52
SALDO SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN	32	34

(18) Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzanlagen

<small>(Mio €)</small>		
	1.1.–31.3.2009	1.1.–31.3.2008
Grundstücke und Gebäude		
Veräußerungsgewinne	5	1
Veräußerungsverluste	–	–1
Sonstige Vermögenswerte		
Veräußerungsgewinne	1	3
Veräußerungsverluste	–1	–2
SUMME	5	1

Notes (FORTSETZUNG)

Details zur Bilanz

(19) Handelsaktiva

	31.3.2009			31.12.2008
	BÖRSENOTIERT	NICHT BÖRSENOTIERT	SUMME	SUMME
				(Mio €)
Nicht-derivative Finanzinstrumente	1.341	241	1.582	1.823
Schuldinstrumente	1.329	9	1.338	1.569
<i>Strukturierte Wertpapiere</i>	17	6	23	60
<i>Sonstige Schuldinstrumente</i>	1.312	4	1.316	1.509
Eigenkapitalinstrumente	5	231	237	246
Investmentfondsanteile	7	–	8	8
Kredite	–	–	–	–
<i>Pensionsgeschäfte (Repos)</i>	–	–	–	–
<i>Sonstige</i>	–	–	–	–
Wertgeminderte Vermögenswerte	–	–	–	–
Verkaufte, aber nicht ausgebuchte Vermögenswerte	–	–	–	–
Derivative Finanzinstrumente	19	2.480	2.499	2.666
Finanzderivate	19	2.478	2.496	2.666
<i>Handel</i>	19	2.477	2.496	2.662
<i>Fair-Value-Hedges</i>	–	–	–	–
<i>Sonstige</i>	–	1	1	4
Kreditderivate	–	3	3	–
<i>Handel</i>	–	3	3	–
<i>Fair-Value-Hedges</i>	–	–	–	–
<i>Sonstige</i>	–	–	–	–
SUMME	1.360	2.721	4.081	4.489

Notes (FORTSETZUNG)

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

(20) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

	31.3.2009			31.12.2008
	BÖRSENOTIERT	NICHT BÖRSENOTIERT	SUMME	SUMME
	(Mio €)			
Schuldinstrumente	233	15	248	381
<i>Strukturierte Wertpapiere</i>	39	–	39	–
<i>Sonstige Schuldinstrumente</i>	194	15	208	381
Eigenkapitalinstrumente	3	17	21	21
Investmentfondsanteile	–	48	48	149
Kredite	–	8	8	17
<i>Strukturierte Kredite</i>	–	–	–	–
<i>Sonstige</i>	–	8	8	17
Wertgeminderte Vermögenswerte	–	–	–	–
Verkaufte, aber nicht ausgebuchte Vermögenswerte	–	–	–	–
SUMME	236	88	324	567

In dieser Position sind Aktiva ausgewiesen, für welche die Bank Austria zur Vermeidung von Inkongruenzen bei der Bewertung von wirtschaftlich zusammenhängenden Aktiven und Passiven von der Möglichkeit der Designation zur erfolgswirksamen Bewertung zum

beizulegenden Zeitwert Gebrauch gemacht hat. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um komplexe Strukturen mit eingebetteten Derivaten (embedded derivatives).

(21) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

	31.3.2009		31.12.2008	
	BÖRSENOTIERT	NICHT BÖRSENOTIERT	BÖRSENOTIERT	NICHT BÖRSENOTIERT
	(Mio €)			
Schuldinstrumente	6.469	2.468	6.585	2.660
<i>Strukturierte Wertpapiere</i>	4	451	5	453
<i>Sonstige Schuldinstrumente</i>	6.465	2.018	6.580	2.207
Eigenkapitalinstrumente	123	700	34	656
<i>zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	122	665	34	647
<i>zu Anschaffungskosten bewertet</i>	–	25	–	8
Investmentfondsanteile	–	100	–	97
Kredite	–	–	–	–
Wertgeminderte Vermögenswerte	–	2	1	3
Verkaufte, aber nicht ausgebuchte Vermögenswerte	–	–	–	–
SUMME	6.591	3.271	6.620	3.414

Notes (FORTSETZUNG)

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

(22) Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen

	(Mio €)			
	31.3.2009		31.12.2008	
	BUCHWERT	FAIR VALUE	BUCHWERT	FAIR VALUE
Schuldinstrumente	5.598	5.664	5.754	5.760
<i>Strukturierte Wertpapiere</i>	–	–	–	21
<i>Sonstige Wertpapiere</i>	5.598	5.664	5.754	5.739
Kredite	–	–	–	–
Wertgeminderte Vermögenswerte	–	–	–	–
Verkaufte, aber nicht ausgebuchte Vermögenswerte	–	–	–	–
SUMME	5.598	5.664	5.754	5.760

(23) Forderungen an Kreditinstitute

	(Mio €)	
	31.3.2009	31.12.2008
Forderungen an Zentralnotenbanken	4.298	6.397
Termineinlagen	281	250
Mindestreserve	3.289	4.337
Pensionsgeschäfte (Repos)	679	1.765
Sonstige	49	46
Forderungen an Kreditinstitute	15.207	13.626
Girokonten und Sichteinlagen	2.296	1.548
Termineinlagen	4.065	3.412
Sonstige Forderungen	8.802	8.628
<i>Pensionsgeschäfte (Repos)</i>	1.453	1.486
<i>Finanzierungsleasing</i>	–	–
<i>Sonstige</i>	7.348	7.141
Schuldinstrumente	–	–
<i>Strukturierte Schuldinstrumente</i>	–	–
<i>Sonstige</i>	–	–
Wertgeminderte Vermögenswerte	43	38
Verkaufte, aber nicht ausgebuchte Vermögenswerte	–	–
SUMME (BUCHWERT)	19.504	20.023
SUMME (FAIR VALUE)	19.678	20.137
In den Forderungen abgezogene Kreditrisikovorsorge	64	62

Notes (FORTSETZUNG)

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

(24) Forderungen an Kunden

	(Mio €)	
	31.3.2009	31.12.2008
Girokonten	14.858	15.232
Pensionsgeschäfte	61	141
Hypothekarkredite	20.725	20.070
Kreditkarten und Privatkredite, einschließlich durch laufendes Einkommen besicherte Kredite	9.206	9.814
Finanzierungsleasing	693	748
Factoring	435	507
Sonstige Geschäfte	79.423	81.963
Schuldinstrumente	209	219
<i>Strukturierte Wertpapiere</i>	–	–
<i>Sonstige Schuldinstrumente</i>	209	219
Wertgeminderte Vermögenswerte	3.690	3.280
Verkaufte, aber nicht ausgebuchte Vermögenswerte	–	–
SUMME (BUCHWERT)	129.300	131.973
SUMME (FAIR VALUE)	130.843	133.322
In den Forderungen abgezogene Kreditrisikovorsorge	4.223	3.876

(25) Sachanlagen

	(Mio €)	
	31.3.2009	31.12.2008
Sachanlagen für betriebliche Nutzung	2.034	2.036
im Eigentum	1.988	1.979
Grundstücke	201	205
Gebäude	1.327	1.296
Büroausstattung	158	164
Elektronische Systeme	175	178
Sonstige	126	135
geleast	47	56
Grundstücke	–	–
Gebäude	43	50
Büroausstattung	–	–
Elektronische Systeme	3	6
Sonstige	–	–
Aktiviere Verbesserungen an gemieteten Grundstücken und Gebäuden (ausgenommen Grundstücke und Gebäude der Gruppe)	–	–
Als Finanzanlagen gehaltene Vermögenswerte	322	310
im Eigentum	321	310
Grundstücke	208	255
Gebäude	113	55
Sonstige	–	–
geleast	–	–
Grundstücke	–	–
Gebäude	–	–
Sonstige	–	–
SUMME	2.356	2.346

Notes (FORTSETZUNG)

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

(26) Immaterielle Vermögenswerte

	(Mio €)	
	31.3.2009	31.12.2008
Geschäfts- und Firmenwerte	3.366	3.595
der Gruppe zurechenbar	3.366	3.595
Anteilen im Fremdbesitz zurechenbar	–	–
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	533	575
Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte	149	164
Sonstige Vermögenswerte	384	411
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte	–	–
<i>selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte</i>	–	–
<i>sonstige Vermögenswerte</i>	–	–
Immaterielle Vermögenswerte – geleast	–	–
SUMME	3.900	4.170

(27) Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen

	(Mio €)	
	31.3.2009	31.12.2008
Einzelne Vermögenswerte		
Anteile an Unternehmen	–	–
Sachanlagen	1	1
Immaterielle Vermögenswerte	–	–
Sonstige langfristige Vermögenswerte	–	–
Summe	2	2
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen		
Handelsaktiva	16.129	17.796
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	29	77
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	892	982
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	1	16
Forderungen an Kreditinstitute	9.710	11.401
Forderungen an Kunden	2.741	2.833
Anteile an Unternehmen	1	1
Sachanlagen	16	16
Immaterielle Vermögenswerte	132	132
Sonstige Aktiva	1.898	811
Summe	31.549	34.066
AKTIVA	31.551	34.068

In dieser Position wird die Investmentbank UniCredit CAIB AG und deren Tochterunternehmen in den Ländern Polen, Russland, Großbritannien ausgewiesen. Im Zusammenhang mit der beabsichtigten Konzentration der Markets & Investmentbanking-Aktivitäten der

UniCredit Group wurde im Herbst 2008 der Verkaufsprozess der UniCredit CAIB AG an die Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG, München, eingeleitet. Entsprechende Maßnahmen zu einer Neuausrichtung der Tochtergesellschaften wurden ebenfalls gesetzt.

Notes (FORTSETZUNG)

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Ebenfalls enthalten ist die card complete Service Bank AG. Mit dem Ziel, ihre Beteiligungen im österreichischen Kartengeschäft zu straffen, hat die UniCredit Bank Austria AG zusammen mit den anderen

Aktionären einen Verkaufsprozess für die card complete Service Bank AG eingeleitet, der 2009 abgeschlossen sein soll.

(28) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	(Mio €)	
	31.3.2009	31.12.2008
Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken	4.571	9.777
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27.994	25.733
Girokonten und Sichteinlagen	2.202	965
Termineinlagen	7.103	6.002
Kredite	17.562	17.525
<i>Finanzierungsleasing</i>	–	–
<i>Sonstige</i>	17.562	17.525
Verbindlichkeiten aus Verpflichtungen zum Rückkauf eigener Aktien	–	–
Verbindlichkeiten in Bezug auf verkaufte, aber nicht ausgebuchte Vermögenswerte	–	–
<i>Umgekehrte Pensionsgeschäfte (Reverse Repos)</i>	–	–
<i>Sonstige</i>	–	–
Andere Verbindlichkeiten	1.126	1.242
SUMME	32.565	35.511
FAIR VALUE	32.782	35.627

(29) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	(Mio €)	
	31.3.2009	31.12.2008
Girokonten und Sichteinlagen	37.175	39.266
Termineinlagen	50.430	51.515
Zur Verwaltung übernommene Einlagen	–	–
Kredite	1.359	952
<i>Finanzierungsleasing</i>	3	2
<i>Sonstige</i>	1.357	951
Verbindlichkeiten aus Verpflichtungen zum Rückkauf eigener Aktien	–	–
Verbindlichkeiten in Bezug auf verkaufte, aber nicht ausgebuchte Vermögenswerte	–	–
<i>Umgekehrte Pensionsgeschäfte (Reverse Repos)</i>	–	–
<i>Sonstige</i>	–	–
Andere Verbindlichkeiten	4.220	3.431
SUMME	93.185	95.164
FAIR VALUE	94.061	95.575

Notes (FORTSETZUNG)

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

(30) Verbriefte Verbindlichkeiten

	(Mio €)			
	31.3.2009		31.12.2008	
	BUCHWERT	FAIR VALUE	BUCHWERT	FAIR VALUE
Börsennotierte Wertpapiere	12.842	12.621	13.178	12.955
Schuldinstrumente	12.417	12.196	12.769	12.546
<i>strukturiert</i>	–	–	–	–
<i>sonstige</i>	12.417	12.196	12.769	12.546
Sonstige Wertpapiere	425	425	409	409
<i>strukturiert</i>	5	5	5	5
<i>sonstige</i>	420	420	404	404
Nicht börsennotierte Wertpapiere	19.533	19.449	19.419	19.386
Schuldinstrumente	18.531	18.444	18.253	18.213
<i>strukturiert</i>	149	149	159	159
<i>sonstige</i>	18.382	18.295	18.094	18.054
Sonstige Wertpapiere	1.001	1.005	1.166	1.173
<i>strukturiert</i>	450	450	447	447
<i>sonstige</i>	552	556	719	726
SUMME	32.374	32.070	32.597	32.341

Notes (FORTSETZUNG)

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

(31) Handelspassiva

	31.3.2009			(Mio €)
	BÖRSENOTIERT	NICHT BÖRSENOTIERT	SUMME	31.12.2008 SUMME
Finanzielle Verbindlichkeiten	10	3	14	19
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10	–	10	15
Umgekehrte Pensionsgeschäfte (Reverse Repos)	–	–	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10	–	10	15
<i>strukturiert</i>	–	–	–	–
<i>sonstige</i>	–	–	–	–
<i>Short Position</i>	10	–	10	15
Schuldinstrumente	–	3	3	3
Anleihen	–	3	3	3
<i>strukturiert</i>	–	–	–	–
<i>sonstige</i>	–	3	3	3
Sonstige Wertpapiere	–	–	–	–
<i>strukturiert</i>	–	–	–	–
<i>sonstige</i>	–	–	–	–
Derivative Finanzinstrumente	17	1.851	1.867	2.136
Finanzderivate	17	1.850	1.867	2.136
Handel	17	1.850	1.867	2.135
Fair-Value-Option	–	–	–	–
Sonstige	–	–	–	1
Kreditderivate	–	1	1	–
Handel	–	1	1	–
Fair-Value-Option	–	–	–	–
Sonstige	–	–	–	–
SUMME	27	1.854	1.881	2.155

Notes (FORTSETZUNG)

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

(32) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

	(Mio €)			
	31.3.2009		31.12.2008	
	BÖRSENOTIERT	NICHT BÖRSENOTIERT	BÖRSENOTIERT	NICHT BÖRSENOTIERT
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	14	–	12
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	–	–
Schuldinstrumente	174	1.841	174	1.814
SUMME	174	1.855	174	1.826

In der Position sind Passiva ausgewiesen, für welche die Bank Austria zur Vermeidung von Inkongruenzen bei der Bewertung von wirtschaftlich zusammenhängenden Aktiven und Passiven von der Möglichkeit der Designation zur erfolgswirksamen Bewertung zum beizulegenden Zeitwert Gebrauch gemacht hat. Es handelt sich dabei im Wesent-

lichen um Schuldverschreibungen und komplexe Strukturen mit eingebetteten Derivaten (embedded derivatives). Das Bewertungsergebnis aufgrund der Veränderung unserer eigenen Finanzierungskosten beträgt 49,7 Mio € (Vj: 36,3 Mio €) für die abgelaufenen drei Monate des Geschäftsjahres.

(33) Zur Veräußerung gehaltene Verbindlichkeiten

	(Mio €)	
	31.3.2009	31.12.2008
Langfristige Verbindlichkeiten zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte		
Einlagen	–	–
Wertpapiere	–	–
Sonstige Passiva	–	–
Summe	–	–
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.117	17.909
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	645	306
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	–
Handelspassiva	12.547	13.315
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	30	37
Rückstellungen	15	16
Sonstige Passiva	2.122	1.555
Summe	30.477	33.137
PASSIVA	30.477	33.137

(34) Rückstellungen

	(Mio €)	
	31.3.2009	31.12.2008
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.542	3.537
Sonstige Rückstellungen	459	477
Rechtsstreitigkeiten	131	136
Personalaufwand	9	10
Sonstige	319	331
SUMME	4.001	4.015

Notes (FORTSETZUNG)

Zusätzliche IFRS-Informationen

(35) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

	(Mio €)	
	31.3.2009	31.12.2008
Übernommene Finanzgarantien für:	8.296	9.449
Kreditinstitute	444	546
Kunden	7.852	8.903
Übernommene kommerzielle Garantien für:	9.748	12.996
Kreditinstitute	2.196	2.632
Kunden	7.552	10.364
Sonstige unwiderrufliche Bereitstellungsverpflichtungen	14.488	14.880
Kreditinstitute:	238	465
<i>Inanspruchnahme sicher</i>	56	7
<i>Inanspruchnahme unsicher</i>	182	458
Kunden:	14.250	14.415
<i>Inanspruchnahme sicher</i>	8.533	8.889
<i>Inanspruchnahme unsicher</i>	5.717	5.526
Zugrundeliegende Verpflichtungen für Kreditderivate: gegebene Absicherungen	955	954
Sonstige Verpflichtungen	3.657	5.426
SUMME	37.144	43.705

(36) Personal

Aktienbasierte Vergütung

Der Vorstand und ausgewählte Führungskräfte der Bank Austria nehmen am aktienbasierten Vergütungsmodell der UniCredit Group teil. Die Vergütungsmodelle betreffen Aktienoptionen, „Performance Shares“ sowie „Restricted Shares“, die sich auf Aktien der Muttergesellschaft UniCredito Italiano S.p.A (UCI) beziehen.

Der wirtschaftliche Wert der Vergütungsmodelle wird von der UniCredit einheitlich für den Gesamtkonzern berechnet und den Gruppengesellschaften mitgeteilt. In der Bank Austria Gruppe ist in Summe im ersten Quartal 2009 ein Betrag von 1 Mio. € ergebniswirksam berücksichtigt.

Mitarbeiterkapazität		
	1. QUARTAL 2009	2008
Angestellte	64.318	67.069
Arbeiter	141	90
GESAMTKAPAZITÄT	64.459	67.159
<i>hievon Inland</i>	8.570	10.441
<i>hievon Ausland</i>	55.889	56.718

Durchschnittliche Personenjahre in der Bank Austria Gruppe (Vollkonsolidierungskreis) Beschäftigter ohne karenzierte Mitarbeiter.
Ab 1.1.2009 werden Lehrlinge mitgezählt (Durchschnitt 1. Qu. 2009: 113).

(37) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Rahmen der Bündelung der IT-Dienstleistungen innerhalb der UniCredit Group wurde mit Wirkung zum 1. Mai 2009 die WAVE Solutions Information Technology GmbH in die UniCredit Global Information

Service S.p.A. (UGIS) eingebracht. Im Gegenzug wurden insgesamt 23.804.361 neue UGIS Aktien, das entspricht einem Anteil von 10,02% an die Bank Austria übertragen.

Notes (FORTSETZUNG)

Zusätzliche IFRS-Informationen (FORTSETZUNG)

(38) Überleitung Gewinn- und Verlustrechnung auf Segmentbericht

	(Mio €)	
	1.1.–31.3.2009	1.1.–31.3.2008
Nettoinsertrag	1.312	1.075
Dividenden und Erträge aus at equity bewerteten Unternehmen	23	50
Dividenden und ähnliche Erträge	11	12
<i>abzüglich: Dividenden aus zu Handelszwecken gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten</i>	–	–
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen – davon: Ergebnis aus at equity bewerteten Beteiligungen	13	39
Zinsüberschuss	1.335	1.125
Provisionsüberschuss	457	519
Handelsergebnis	190	–143
Handelsergebnis	199	–120
<i>zuzüglich: Dividenden aus zu Handelszwecken gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten</i>	–	–
<i>Fair-Value-Anpassungen im Hedge-Accounting</i>	–1	–
<i>Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten – Private Equity</i>	–	1
<i>Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen finanzieller Verbindlichkeiten</i>	–	–
<i>Gewinne und Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten</i>	–9	–24
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	36	42
Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von Forderungen – nicht wertgemindert	–	–
Abgegrenzte Prämien	23	30
Saldo sonstige Erträge und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	–19	–22
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	32	34
<i>abzüglich: sonstige betriebliche Erträge – davon: Erstattung von Aufwendungen</i>	–	–
Überschuss der zinsunabhängigen Erträge	683	418
BETRIEBSERTRÄGE	2.018	1.543
Personalaufwand	–488	–551
Verwaltungsaufwand – Personalaufwand	–488	–551
Andere Verwaltungsaufwendungen	–324	–316
Verwaltungsaufwand – andere Verwaltungsaufwendungen	–325	–321
<i>abzüglich: Integrationsaufwand</i>	1	5
Erstattung von Aufwendungen	–	–
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	–81	–78
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sachanlagen	–53	–49
<i>abzüglich: Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf als Finanzanlagen gehaltene Vermögenswerte</i>	–	–
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	–28	–29
<i>abzüglich: Integrationsaufwand</i>	–	–
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	–892	–946
BETRIEBSGEWINN	1.126	597

Notes (FORTSETZUNG)

Zusätzliche IFRS-Informationen (FORTSETZUNG)

	1.1.–31.3.2009	1.1.–31.3.2008
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	–	–
Rückstellungen	–4	–7
Integrationsaufwand	–1	–5
Kreditrisiko	–446	–173
Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von Forderungen	–	–
<i>abzüglich: Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von Forderungen – nicht wertgemindert</i>	–	–
Wertberichtigungen auf Forderungen	–441	–173
Wertberichtigungen auf sonstige finanzielle Vermögenswerte	–5	–
Finanzanlageergebnis	47	101
Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	42	74
<i>abzüglich: Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten – Private Equity</i>	–	–1
Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen	–3	–
Wertberichtigungen auf zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	–
Wertberichtigungen auf bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf als Finanzanlagen gehaltene Vermögenswerte	–	–
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	16	67
<i>abzüglich: Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen – Ergebnis aus at equity bewerteten Beteiligungen</i>	–13	–39
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzanlagen	5	1
ERGEBNIS VOR STEUERN	722	514
Ertragsteuern	–150	–84
PERIODENÜBERSCHUSS	572	430
Fremdanteile am Periodenüberschuss	–25	–24
PERIODENÜBERSCHUSS OHNE FREMDANTEILE	547	406

Notes (FORTSETZUNG)

Zusätzliche IFRS-Informationen (FORTSETZUNG)

(39) Segmentberichterstattung

Basis der Segmentberichterstattung ist wie in den Vorperioden die interne Unternehmensbereichsrechnung, welche die im Jahr 2009 gegebene Managementverantwortung innerhalb der Bank Austria Gruppe abbildet. Die Unternehmensbereiche werden wie selbständige Unternehmen mit eigener Kapitalausstattung und Ergebnisverantwortung dargestellt. Damit wird auch den Erfordernissen von IFRS 8 entsprochen.

Das Kriterium für die Abgrenzung der Unternehmensbereiche ist in erster Linie die Betreuungszuständigkeit für unsere Kunden.

Retail

Die Verantwortung für die Division Retail umfasst das Privat- und Geschäftskundengeschäft der Bank Austria sowie das Kreditkartengeschäft.

Private Banking & Asset Management

Der Division Private Banking & Asset Management werden die Töchter Bank Privat, Schoellerbank AG und Asset Management Gesellschaft AMG zugeordnet. Ab 1.1.2009 sind in diesem Segment, bedingt durch den Verkauf der Pioneer Investments Austria zum Jahresende 2008, nur noch die Private Banking Aktivitäten inkludiert.

Corporates

Die Division Corporates umfasst das Segment Großkunden (Internationale Konzerne, Financial Institutions, Public Sector) und Immobilien, das Geschäft mit Mittelbetrieben und Kunden mit spezieller Produktnutzung (z. B. Derivatgeschäft) sowie die Aktivitäten der BA-CA Wohnbaubank AG, der BA-CA Real Invest Gruppe. Der Equity-Beitrag des Leasinggeschäftes, an dem die Bank Austria 32,59% hält, ist ab 1.1.2009 dem Corporate Center zugeordnet (im Vorjahr Corporates Division).

CEE

Im Unternehmensbereich CEE sind die in der Region Zentral- und Osteuropa tätigen Kommerzbanken (einschließlich Türkei und Kasachstan) der Bank Austria Gruppe erfasst.

Markets & Investment Banking

Die Division Markets & Investment Banking zeigt im Wesentlichen die Treasuryaktivitäten der Bank Austria Gruppe, wobei 2008 die Handelsaktivitäten von der Bank Austria in die UniCredit CAIB AG ausgelagert wurden. In diesem Segment sind auch die Beteiligungen an der ATON International Limited und der ATON Broker voll konsolidiert enthalten.

Corporate Center

Unter Corporate Center sind alle sonstigen Beteiligungen erfasst, die keinem Unternehmensbereich zugeordnet sind. Darüber hinaus sind neben

segmentübergreifenden Konsolidierungsvorgängen Ergebnisbeiträge abgebildet, die nicht den einzelnen Unternehmensbereichen zugeordnet werden können.

Methodenbeschreibung:

Die Aufspaltung des Zinsüberschusses erfolgt nach der Marktzinsmethode. Die angefallenen Kosten werden verursachungsgerecht den einzelnen Unternehmensbereichen zugerechnet.

Der Erfolg des jeweiligen Unternehmensbereiches wird an dem von diesem Segment erwirtschafteten Ergebnis vor bzw. nach Steuern vor Abzug der Minderheiten gemessen. Die Eigenkapitalrentabilität ist neben der Cost/Income-Ratio eine der wesentlichsten Steuerungsgrößen für die Unternehmensbereiche. Im Segmentbericht wird auch das Ergebnis nach Steuern (Periodenüberschuss) ausgewiesen.

Der Zinssatz für die Veranlagung des den Segmenten zugeordneten Eigenkapitals entspricht dem 3-Monats-EURIBOR mit einem Aufschlag in Höhe des durchschnittlichen 5-Jahres UniCredit Credit Spreads. Der den Segmenten für die Veranlagung des Eigenkapitals zuzurechnende Prozentsatz wird im Rahmen des Budgetierungsprozesses für ein Jahr festgelegt. Die zinslosen Aktiva und die Wertberichtigungen werden einheitlich mit 3,8% bewertet.

Die Overheadkosten werden proportional zu den direkten und indirekten Kosten der jeweiligen Unternehmensbereiche zugeordnet.

Die Geschäftsfelder der Bank Austria werden mit kalkulatorischem Eigenkapital entsprechend der TIER 1-Ratio je Geschäftsfeld auf Basis der geplanten Risk weighted assets gemäß Basel I-Bestimmungen ausgestattet. Der je Geschäftsfeld differenzierte Prozentsatz betrug für 2008:

Retail	6,00 %
Private Banking & Asset Management	5,90 %
Corporates	6,45 %
CEE	6,45 %
Markets & Investment Banking	6,45 %
Corporate Center	6,80 %

Ab 2009 erfolgt die Kapitalallokation auf Basis der geplanten Risk weighted assets gemäß Basel II-Bestimmungen, die TIER 1-Ratio beträgt einheitlich 6,4% für alle Geschäftsfelder.

Die Tochtergesellschaften werden nicht mit kalkulatorischem, sondern mit tatsächlichem IFRS-Kapital einbezogen. In der CEE und der MIB-Division übersteigt das IFRS-Kapital der Tochterbanken das Kapital, das nach Maßgabe der Risikoaktiva anzusetzen wäre. Dieser Effekt wird im Corporate Center ausgeglichen.

Notes (FORTSETZUNG)

Zusätzliche IFRS-Informationen (FORTSETZUNG)

Segmentberichterstattung 1.–4. Quartal 2008, 1. Quartal 2009		(Mio €)						
		RETAIL DIVISION	PRIVATE BANKING & ASSET MANAGEMENT DIVISION	CORPORATES DIVISION	CENTRAL EASTERN EUROPE DIVISION	MARKETS & INVESTMENT BANKING DIVISION	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE
Zinsüberschuss	1. Qu. 2009	187	5	156	759	313	-85	1.335
	4. Qu. 2008	233	7	175	819	254	265	1.752
	3. Qu. 2008	184	6	163	814	176	-37	1.306
	2. Qu. 2008	184	5	166	731	173	-76	1.183
	1. Qu. 2008	173	5	151	704	127	-34	1.125
Provisionsüberschuss	1. Qu. 2009	109	14	67	254	16	-3	457
	4. Qu. 2008	116	22	58	306	21	-5	518
	3. Qu. 2008	113	24	64	315	11	-4	522
	2. Qu. 2008	119	26	74	282	23	-4	518
	1. Qu. 2008	129	27	81	261	23	-2	519
Handelsergebnis	1. Qu. 2009	10	-	-	176	-21	25	190
	4. Qu. 2008	15	-	-	177	-283	-45	-136
	3. Qu. 2008	-1	-	-	98	-98	-79	-80
	2. Qu. 2008	-2	-	-	78	-86	-46	-55
	1. Qu. 2008	-	-	-	31	-196	22	-143
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	1. Qu. 2009	-6	6	-	7	1	29	36
	4. Qu. 2008	-5	9	-	22	-2	16	40
	3. Qu. 2008	-8	8	-	40	-	25	65
	2. Qu. 2008	-8	9	-1	34	-2	21	54
	1. Qu. 2008	-7	8	-	24	-	16	42
Überschuss der zinsunabhängigen Erträge	1. Qu. 2009	113	20	68	436	-4	50	683
	4. Qu. 2008	125	31	58	505	-264	-34	421
	3. Qu. 2008	104	32	63	452	-87	-58	507
	2. Qu. 2008	109	35	73	394	-65	-29	517
	1. Qu. 2008	123	36	80	316	-172	36	418
BETRIEBSERTRÄGE	1. QU. 2009	300	25	224	1.196	308	-35	2.018
	4. QU. 2008	358	38	233	1.324	-10	231	2.173
	3. QU. 2008	288	38	227	1.267	89	-95	1.814
	2. QU. 2008	293	40	239	1.125	108	-105	1.700
	1. QU. 2008	296	40	231	1.020	-45	2	1.543
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	1. QU. 2009	-203	-18	-66	-475	-47	-82	-892
	4. QU. 2008	-206	-29	-77	-613	-57	-47	-1.029
	3. QU. 2008	-214	-23	-64	-564	-48	-91	-1.003
	2. QU. 2008	-217	-24	-67	-544	-50	-54	-956
	1. QU. 2008	-215	-26	-63	-513	-50	-79	-946
BETRIEBSERGEBNIS	1. QU. 2009	97	6	158	720	261	-117	1.126
	4. QU. 2008	153	8	155	711	-67	184	1.144
	3. QU. 2008	74	15	163	703	42	-186	811
	2. QU. 2008	76	15	172	582	57	-159	744
	1. QU. 2008	81	15	168	506	-96	-77	597
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	1. Qu. 2009	-	-	-	-	-	-	-
	4. Qu. 2008	-	-	-	-	-	-1.027	-1.027
	3. Qu. 2008	-	-	-	-	-	-	-
	2. Qu. 2008	-	-	-	-	-	-	-
	1. Qu. 2008	-	-	-	-	-	-	-

Notes (FORTSETZUNG)

Zusätzliche IFRS-Informationen (FORTSETZUNG)

		RETAIL DIVISION	PRIVATE BANKING & ASSET MANAGEMENT DIVISION	CORPORATES DIVISION	CENTRAL EASTERN EUROPE DIVISION	MARKETS & INVESTMENT BANKING DIVISION	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE
Rückstellungen	1. Qu. 2009	–	–	–	–3	–	–	–4
	4. Qu. 2008	–10	–1	–8	–21	1	–9	–49
	3. Qu. 2008	–3	–	–2	–22	–	–	–27
	2. Qu. 2008	4	–	1	–15	–	5	–5
	1. Qu. 2008	–	–	1	–7	–	–	–7
Restrukturierungsaufwand	1. Qu. 2009	–	–	–	–1	–	–	–1
	4. Qu. 2008	–	–	–	–4	–	–1	–5
	3. Qu. 2008	–	–	–	–2	–	–1	–2
	2. Qu. 2008	–	–	–	7	–	–	6
	1. Qu. 2008	–	–	–	–4	–	–1	–5
Kreditrisiko	1. Qu. 2009	–55	–	–60	–332	–	–	–446
	4. Qu. 2008	–49	–	–119	–215	–146	–	–528
	3. Qu. 2008	–53	–	42	–124	–20	–	–155
	2. Qu. 2008	–51	–	–9	–96	–	–	–156
	1. Qu. 2008	–56	–	–15	–103	–	–	–173
Finanzanlageergebnis	1. Qu. 2009	2	–	–	2	–2	45	47
	4. Qu. 2008	5	1	13	14	–25	–79	–71
	3. Qu. 2008	–	2	–61	52	–	128	121
	2. Qu. 2008	–	4	–9	29	1	164	190
	1. Qu. 2008	1	2	–	28	–	70	101
ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT/ ERGEBNIS VOR STEUERN	1. QU. 2009	44	6	99	386	259	–71	722
	4. QU. 2008	100	8	42	485	–238	–932	–536
	3. QU. 2008	17	17	141	608	22	–58	748
	2. QU. 2008	29	20	155	506	58	11	779
	1. QU. 2008	26	17	154	420	–96	–8	514
Ertragsteuern	1. Qu. 2009	–11	–2	–30	–77	–74	44	–150
	4. Qu. 2008	–25	–	–2	–112	38	188	87
	3. Qu. 2008	–4	–4	–29	–121	–6	39	–125
	2. Qu. 2008	–6	–5	–34	–90	–14	49	–99
	1. Qu. 2008	–6	–4	–33	–94	26	27	–84
PERIODENÜBERSCHUSS	1. QU. 2009	32	5	69	309	185	–28	572
	4. QU. 2008	75	8	40	373	–200	–745	–449
	3. QU. 2008	14	13	112	486	16	–20	622
	2. QU. 2008	23	15	122	416	44	60	680
	1. QU. 2008	20	13	122	326	–70	20	430
Kredit- und Marktrisikoäquivalent (Durchschnitt) ¹⁾	1. Qu. 2009	10.999	585	25.913	75.185	9.337	5.880	127.898
	4. Qu. 2008	15.923	349	31.929	69.571	10.659	3.550	131.981
	3. Qu. 2008	15.397	395	34.199	73.648	5.944	5.155	134.737
	2. Qu. 2008	15.966	465	34.370	67.731	7.850	5.494	131.876
	1. Qu. 2008	15.719	481	32.135	59.776	6.392	4.004	118.507
Eigenkapital ²⁾	1. Qu. 2009	880	152	2.000	9.525	5.542	–3.905	14.194
	4. Qu. 2008	1.037	162	2.506	9.743	5.726	–3.932	15.242
	3. Qu. 2008	968	189	2.526	10.580	6.043	–4.207	16.100
	2. Qu. 2008	989	178	2.540	9.510	4.267	–2.081	15.403
	1. Qu. 2008	975	199	2.335	8.100	4.415	–1.120	14.903

1) Ab 2009 Kredit- und Marktrisikoäquivalent nach Basel II, 2008 nach Basel I.

2) Summe aus IFRS-Kapital für die der jeweiligen Division zugeteilten Tochtergesellschaften und standardisiertem Kapital für den Rest der jeweiligen Division.

Notes (FORTSETZUNG)

Zusätzliche IFRS-Informationen (FORTSETZUNG)

		RETAIL DIVISION	PRIVATE BANKING & ASSET MANAGEMENT DIVISION	CORPORATES DIVISION	CENTRAL EASTERN EUROPE DIVISION	MARKETS & INVESTMENT BANKING DIVISION	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE
<i>Eigenkapitalrendite vor Steuern in %</i>	1. Qu. 2009	19,8	16,3	19,7	16,2	18,7	n.a.	20,3
	4. Qu. 2008	38,5	19,2	6,6	19,9	-16,6	n.a.	-14,1
	3. Qu. 2008	7,2	36,9	22,3	23,0	1,5	n.a.	18,6
	2. Qu. 2008	11,8	44,5	24,5	21,3	5,5	n.a.	20,2
	1. Qu. 2008	10,6	33,7	26,5	20,8	-8,7	n.a.	13,8
<i>Eigenkapitalrendite nach Steuern in %</i>	1. Qu. 2009	14,7	12,4	13,8	13,0	13,4	n.a.	16,1
	4. Qu. 2008	28,9	20,0	6,4	15,3	-14,0	n.a.	-11,8
	3. Qu. 2008	5,6	28,2	17,8	18,4	1,1	n.a.	15,5
	2. Qu. 2008	9,4	32,6	19,1	17,5	4,2	n.a.	17,7
	1. Qu. 2008	8,0	25,4	20,9	16,1	-6,3	n.a.	11,5
<i>Aufwand/Ertrag-Koeffizient (Cost/Income-Ratio) in %</i>	1. Qu. 2009	67,8	74,2	29,4	39,8	15,2	n.a.	44,2
	4. Qu. 2008	57,4	78,0	33,2	46,3	-549,1	n.a.	47,4
	3. Qu. 2008	74,4	59,6	28,2	44,5	53,4	n.a.	55,3
	2. Qu. 2008	74,0	61,0	28,1	48,3	46,8	n.a.	56,2
	1. Qu. 2008	72,7	63,6	27,1	50,3	-111,5	n.a.	61,3
<i>Kreditrisiko in % vom Zinsüberschuss</i>	1. Qu. 2009	29,3	n.a.	38,1	43,7	n.a.	n.a.	33,4
	4. Qu. 2008	20,8	n.a.	68,1	26,2	n.a.	n.a.	30,1
	3. Qu. 2008	28,9	n.a.	25,7	15,2	n.a.	n.a.	11,8
	2. Qu. 2008	27,6	n.a.	5,2	13,2	n.a.	n.a.	13,2
	1. Qu. 2008	32,2	n.a.	9,7	14,6	n.a.	n.a.	15,4

Notes (FORTSETZUNG)

Informationen aufgrund österreichischen Rechts

(40) Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis

Anrechenbare Eigenmittel der Bank Austria Kreditinstitutgruppe		(Mio €)
	31.3.2009	31.12.2008
Eingezahltes Kapital (abzüglich eigene Aktien)	1.469	1.469
Rücklagen und Fremddanteile	8.808	9.032
Immaterielle Anlagewerte	-589	-718
Abzugsposten vom Tier 1 (insbes. 50% Abzug gem. §23/13/3 bis 4d) ¹⁾	-802	-702
Kernkapital (Tier 1)	8.886	9.081
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	3.275	3.439
Neubewertungsreserven und stille Reserven	136	128
Abzugsposten vom Tier 2 (50% Abzug gem. §23/13/3 bis 4d) ¹⁾	-796	-697
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	2.615	2.870
Abzugsposten von Tier 1 und Tier 2 (Abzug gem. §23/13/4a) ²⁾	-137	-139
Anrechenbare Eigenmittel (exkl. Tier 3)	11.364	11.812
Tier 3 (umgewidmetes Nachrangkapital)	491	439
ANRECHENBARE EIGENMITTEL (INKL. TIER 3)	11.855	12.251

Eigenmittelerfordernis der Bank Austria Kreditinstitutgruppe		(Mio €)
	31.3.2009	31.12.2008
Eigenmittelerfordernis für		
a) Kreditrisiko gem. Standardansatz	6.926	7.368
b) Kreditrisiko gem. dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRB)	1.978	2.072
Kreditrisiko	8.904	9.440
Operationales Risiko	834	773
Positionsrisiko Schuldtitel, Aktien, Fremdwährung und Waren	491	439
Abwicklungsrisiko	3	7
ERFORDERLICHE EIGENMITTEL	10.232	10.659
RWA insgesamt	127.898	133.239

Kennzahlen		31.3.2009	31.12.2008
Tier 1-Quote, bezogen auf alle Risiken		6,95 %	6,82 %
Eigenmittel-Quote, bezogen auf alle Risiken ³⁾		9,27 %	9,19 %
Tier 1-Quote, bezogen auf das Kreditrisiko		7,98 %	7,70 %
Eigenmittel-Quote, bezogen auf das Kreditrisiko ⁴⁾		9,46 %	9,35 %

1) Eigenmittelbestandteile an nicht konsolidierten Unternehmen und „short fall“

2) Eigenmittelbestandteile an Versicherungsunternehmen

3) Anrechenbare Eigenmittel (inkl. Tier 3) in Prozent der risikogewichteten Bemessungsgrundlage für alle Risiken

4) Gesamte Eigenmittel abzüglich Erfordernis für Handelsbuch, Waren-, Fremdwährungs- und operationales Risiko in Prozent der risikogewichteten Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko

Erklärung der gesetzlichen Vertreter zum Zwischenbericht

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernzwischenabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht für das erste Quartal des Konzerns ein möglichst getreues Bild der

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bezüglich der wichtigen Ereignisse während der ersten drei Monate des Geschäftsjahres und ihrer Auswirkungen auf den Konzernzwischenabschluss bezüglich der wesentlichen Risiken und Ungewissheiten in den restlichen neun Monaten des Geschäftsjahres vermittelt.

Wien, am 4. Mai 2009

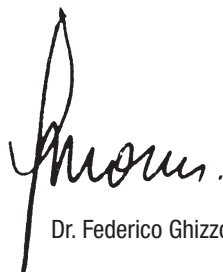
Der Vorstand



Dr. Erich Hampel
(Vorsitzender)



Mag. Helmut Bernkopf



Dr. Federico Ghizzoni



Dr. Ralph Müller



Dr. Carlo Vivaldi



Stephan Winkelmeier



Robert Zadrazil

Investor Relations

Investor Relations der UniCredit Bank Austria AG

Renngasse 2, 1010 Wien, Österreich	
Telefon: (+ 43) (0) 5 05 05-872 30	Fax: (+ 43) (0) 5 05 05-876 22
E-Mail: IR@unicreditgroup.at	Internet: http://ir.bankaustria.at
Günther Stromenger Tel.: (+ 43) (0) 5 05 05-872 30	
Thomas Kirin Tel.: (+43) (0) 5 05 05-527 74	

Ratings

	LANGFRISTIG	NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN	KURZFRISTIG
Moody's ¹⁾	A1	A2	P-1
Standard & Poor's ²⁾	A	A-	A-1

1) Das langfristige Rating für jene Verbindlichkeiten, für die die Gemeinde Wien haftet, steht bei Aa2, für nachrangige Verbindlichkeiten bei Aa3.

2) Das langfristige Rating für jene Verbindlichkeiten, für die die Gemeinde Wien haftet, steht bei AA+, für nachrangige Verbindlichkeiten ebenfalls bei AA+.

Finanzkalender

5. August 2009	Veröffentlichung des Halbjahresergebnisses zum 30.06.2009
11. November 2009	Veröffentlichung des Ergebnisses zum 30.09.2009
Alle Informationen sind auf http://ir.bankaustria.at elektronisch verfügbar.	

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG
A-1010 Wien, Schottengasse 6 – 8
Tel.: + 43 (0)5 05 05-0
Fax: + 43 (0)5 05 05-56155
Internet: www.bankaustria.at
E-Mail: info@unicreditgroup.at
BIC: BKAUATWW
Bankleitzahl 12000
Firmenbuch FN 150714p
DVR-Nummer 0030066
UID-Nummer ATU 51507409

Redaktion: Identity & Communications,
Michael Trischler

Foto: Umschlag: Ferruccio Torboli, UniCredit Group

Basisdesign: Mercurio S.r.L., Mailand

Grafik: www.horvath.co.at

Bestellungen:

Bank Austria
Identity & Communications
Postfach 22.000
A-1011 Wien
Tel.: (+ 43) (0)5 05 05-56148 (Tonband)
Fax: (+ 43) (0)5 05 05-56945
E-Mail: pub@unicreditgroup.at

Hinweise

Die Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Bank Austria beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie die in diesem Bericht angesprochenen – in nicht kalkulierter Höhe eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Angaben über Marktanteile beruhen auf den zu Redaktionsschluss letztverfügbaren Daten.

Unter „Bank Austria“ wird in diesem Bericht die Unternehmensgruppe des Vollkonsolidierungskreises bezeichnet. „UniCredit Bank Austria AG“ bezieht sich auf die Muttergesellschaft.

Mit „Mitarbeiter“ sprechen wir selbstverständlich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an, wenn dies der leichteren Lesbarkeit im Textfluss dient. Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und bei der Errechnung der Veränderungs-raten können geringfügige Differenzen im Vergleich zur Ermittlung aus den nicht gerundeten Rechnungsgrundlagen auftreten.

Disclaimer

Die vorliegende deutsche Version ist die authentische Fassung des Zwischenberichtes und für alle rechtlichen Aspekte relevant. Der Zwischenbericht in englischer Sprache ist eine Übersetzung.